# Der Gesellschafter

**BEZUGSPREISE:** In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

## NAGOLDER TAGBLATT

Amtsblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold, gegründet 1827. Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429. Postschließfach Nr. 55. Postscheckkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreissparkasse Calw, Hauptzweigstelle Nagold Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigen-Annahmeschluß vormittags 7 Uhr.

**ANZEIGENPREISE:** Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

**Nr. 271** | **Montag, den 21. November 1938** | **112. Jahrgang**


# Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf

### im Sudetenland

**Großkundgebung in Reichenberg**

**Reichenberg**, 20. Nov. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels, ist am Samstag in Reichenberg eingetroffen, um mit einer Massenkundgebung in den Messehallen den Wahlkampf für die Ergänzungswahlen zum großdeutschen Reichstag zu eröffnen. Die Hauptstadt des Sudetengaues, an ihrer Spitze Gauleiter Konrad Henlein, bereitete dem ersten Propagandisten der Bewegung einen überaus herzlichen Empfang. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen der Bewegung betritt der Reichspropagandaleiter mit Konrad Henlein die große Mittelhalle. Mächtig brandet an den Wänden das Rufen der Menschen, die auf Stühle und Bänke klettern, wider.

## Gauleiter Konrad Henlein

erinnerte zu Beginn seiner Ausführungen an die Gemeindewahlen vor einem halben Jahr, die Benesch unter dem Druck der SDP. endlich stattfinden lassen mußte. Damals habe Benesch in seiner Hinterhältigkeit geglaubt, das Wahlergebnis durch den Terror des Militärs ändern zu können. Ihr, meine Volksgenossen — so erklärte der Gauleiter — habt damals mitgeholfen, den Plan des Herrn Benesch zunichte zu machen. In wahrhaft nationalsozialistischer Disziplin habt Ihr unerschrocken und unerschüttert im Glauben an den Endsieg unserer guten Sache Eure Pflicht getan und mit mehr als 90 v. H. aller deutschen Stimmen die deutschen Gemeinden für den Nationalsozialismus erobert.

Nach dem Willen des Führers haben wir nunmehr die Männer unseres Vertrauens in den Deutschen Reichstag zu entsenden, um damit auch nach außen hin in letzter und gültiger Form zum Ausdruck zu bringen, daß unsere Heimat und ihre Menschen nach eigenem Willen endgültig zu einem Bestandteil Großdeutschlands geworden sind. Und so eröffne ich denn in dieser geschichtlichen Stunde den Wahlkampf für die Ergänzungswahlen in den Deutschen Reichstag im Sudetengau.

Unsere ganze Arbeit, vor allem aber unser Einsatz in diesem Wahlkampf soll dem niemals abzustattenden Danke geweiht sein, zu dem wir dem Manne gegenüber verpflichtet sind, ohne den all das, was geschah, nicht denkbar wäre. **Volksgenossen! Dankt dem Führer am 4. Dezember.** Marschiert auf vor den Wahllokalen, zeugt durch die Abgabe Eurer Stimme für die Größe des Glückes, das uns widerfahren ist. Tut Eure Pflicht als Nationalsozialisten und als Bürger eines Reiches, dem anzugehören Stolz und Glück eines jeden von uns bedeuten muß.

Anschließend betrat

## Reichsminister Dr. Goebbels

die Rednertribüne, wo er von frenetischem Beifall empfangen wurde.

Aufgabe der kommenden Wahl sei es, einmal dem sudetendeutschen Volk seine Vertretung im Deutschen Reichstag zu geben, zum anderen aber auch es ihm zu ermöglichen, vor der ganzen Welt davon Zeugnis abzulegen, wie gerechtfertigt Deutschlands Anspruch auf dieses Land und dieses Volk gewesen sei. Der Minister sprach unter tosendem Beifall von der Weltmachtstellung, die die deutsche Nation heute wieder einnimmt. Sie habe diesen Rang erreicht ohne die in „demokratischen" Staaten so gepriesene Meinungsfreiheit, jene Freiheit, die in Wirklichkeit nur einer gewissen intellektuellen oder finanzkräftigen Schicht ein Vorrecht auf Kosten der Gesamtinteressen des Volkes geben. Wieder erklang das stürmische „Nein!", als Dr. Goebbels die anwesenden Sudetendeutschen fragte, ob sie vielleicht unter dem demokratischen Benesch-Regime das Recht der freien Meinungsäußerung gehabt hätten.

Von Freiheit ist in Deutschland zwar nicht so viel geredet worden wie in den Ländern, die unter dieser Parole 10 Millionen Deutsche in fremde Staatswesen preßten, die nationalsozialistische Staatsführung hat vielmehr diesen 10 Millionen Deutschen die Freiheit gegeben, nach der sie sich sehnten. Er gab unter stürmischer Zustimmung auch den Deutschen, die weiterhin im tschecho-slowakischen Staat leben müssen, die Versicherung, daß sie auch in Zukunft niemals vergessen und niemals verlassen sein würden.

Zweifellos würden nach der Heimkehr des Sudetengebietes zunächst einmal hier und da auch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden sein. Unter Hinweis auf die schnelle Ueberwindung dieser Schwierigkeiten in der Ostmark betonte Dr. Goebbels, daß alle diese Probleme sehr bald gelöst sein würden. Wir werden nicht ruhen, bis der Lebensstandard dieses Landes auf den des Reiches heraufgehoben ist. Es wird unsere erste Aufgabe sein, auch in diesem Gebiet, wie in der Ostmark die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und durch die starke Einflußnahme und die große Finanzkraft des Altreiches die systematisch von der Benesch-Regierung zugrunde gerichtete sudetendeutsche Wirtschaft in kürzester Frist wieder aufzubauen.

Sie werden nicht mehr Angehörige eines Ihnen fremden und entgegengesetzten Staatswesens sein: **Sie sind jetzt Angehörige der großen deutschen Weltmacht!** Die Wehrmacht, die wir unter größten Opfern und schwerster Gefahren im Reich aufgebaut haben, ist nun auch Ihre Wehrmacht! Die deutschen Kriegsschiffe, die heute als die stolzen Zeugen deutscher Macht und deutscher Größe die Weltmeere durchfahren, sind nun auch Ihre Kriegsschiffe, sind auch die Zeugen Ihrer Macht und Ihrer Größe, Ihres Stolzes und Ihrer unverbrüchlichen Einheit mit dem Reich!

Dr. Goebbels erinnerte daran, daß noch vor einem halben Jahr, als Sudetendeutschland unter dem Benesch-Regime zur Wahlurne schreiten mußte, kaum jemand daran gedacht hätte, daß diese Männer und Frauen jetzt an die deutsche Wahlurne würden gehen können. **„Diesmal ruft Sie nicht Herr Benesch, diesmal ruft der Führer Sie auf, diesmal haben Sie nicht über Fragen des tschecho-slowakischen Staates zu entscheiden, sondern Sie sollen Ihre Zugehörigkeit zum großdeutschen Reich bekunden!"**

„Der Führer hat Euch aufgerufen wie er uns im Reich so oft gerufen hat. Aus diesem Appell des Führres an die Nation hat sich eine Parole herausgebildet, die sich wie ein Lauffeuer verbreitete und zu einem Begriff für die nationalsozialistische Bewegung wurde, ein [illegible] kommende Wahl sein soll, und das nun auch die Deutschen aus dem Sudetengau tief in ihrem Herzen bewahren wollen:

**Führer befiehl, wir folgen!"**

Als Dr. Goebbels seine Rede, die allen ein tiefes Erlebnis war, geschlossen hatte, hielt ihn noch lange ein wahrer Ausbruch der Begeisterung und Dankbarkeit zurück. Dr. Goebbels nahm dann seinen Rückweg durch die übrigen Messehallen, in die seine Rede durch Lautsprecher übertragen worden war.

•

## Prager deutsche Kliniken ausgeplündert

**Prag**, 20. Nov. **An den von den Tschechen wieder freigegebenen deutschen Kliniken in Prag wurde nach der widerrechtlichen Beschlagnahme eine Ueberprüfung der Einrichtungsgegenstände durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, daß an allen Kliniken während der tschechischen Beschlagnahme fast sämtliche Medikamentenschränke entleert wurden und viele Gebrauchsgegenstände abhanden gekommen sind. Sogar sehr wertvolle Apparate wurden verschleppt.** Die durch die ungerechtfertigte Beschlagnahme entstandenen Schäden im Inventar der deutschen Kliniken können nur unter großen Schwierigkeiten beseitigt werden und beeinträchtigen die wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten fühlbar. Von der Gehässigkeit, mit der gegen die deutschen Einrichtungen während der Besetzung vorgegangen wurde, zeugt die Tatsache, daß die deutschen Aufschriften entweder beseitigt oder verstümmelt wurden. Der über die deutschen Kliniken verhängte Boykott hat sich trotz der Zusage der Prager amtlichen Stellen, diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen, in keiner Weise gemildert. Die Krankensäle der deutschen Kliniken, die früher von den tschechischen Patienten bevorzugt wurden und stets überfüllt waren, sind jetzt zum großen Teil leer, da durch den Boykott die Kranken gezwungen werden, die tschechischen Kliniken aufzusuchen.

•

## Am Dienstag Präsidentenwahl in Prag

**Prag**, 20. Nov. Das Prager Parlament verabschiedete am Samstag die Gesetzesanträge über die Autonomie der Slowakei und der Karpotho-Ukraine, die mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen wurden.

Innerhalb der Nationalen Einheitspartei ist eine Einigung bezüglich der Durchführung der Präsidentenwahl und der Ernennung der neuen Regierung erfolgt. Aller Voraussicht nach findet am Dienstag die Präsidentenwahl statt, und zwar dürfte als einziger Kandidat der bisherige Außenminister Chvalkovski in Frage kommen. In der neuen Regierung werden fast alle Mitglieder des bisherigen, von Benesch eingesetzten Kabinetts verschwunden sein. Ministerpräsident soll Josef Cerny werden. Das Außenministerium wird zum ersten Mal ein Slowake verwalten, und zwar wurde Krno in Vorschlag gebracht.

## Neue Reichsanleihe

**1,5 Milliarden Reichsmark zu 4,5 Prozent**

(DNB.) **Berlin**, 20. Nov. **Mit Rücksicht auf die immer stärker werdende Flüssigkeit des Geldmarktes begibt das Deutsche Reich 1,5 Milliarden RM. 4,5prozentige auslosbare Schatzanweisungen von 1938, Vierte Folge. Die Ausstattung der Schatzanweisungen entspricht der der letzten Anleihe. Sie werden zum 1. November der Jahre 1953 bis 1958 nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückbezahlt.**

Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren zum Nennwert vor. Der Zinslauf beginnt am 1. November 1938. Das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium hat obige 1,5 Milliarden RM. übernommen und legt sie zum Kurse von 98,75 Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 28. November 1938 bis 9. Januar 1939 auf. Die Einzahlungen auf die zugeteilten Schatzanweisungen durch die Zeichner verteilen sich auf die Zeit vom 17. Januar 1939 bis 25. Februar 1939, und zwar sind 40 Prozent bis spätestens 17. Januar 1939 und je 20 Prozent bis 27. Januar, 13. Februar und 25. Februar 1939 zu entrichten. Frühere Zahlungen sind jedoch zulässig und können, soweit die gezeichneten Beträge von den Zeichnungsstellen fest zugesagt werden, am 28. November 1938 geleistet werden.

# Englische Hungerpeitsche in Palästina

### Die Hälfte der arabischen Kaufleute bankerott

**Kairo**, 20. Nov. Nachrichten aus Palästina besagen, daß seit der Veröffentlichung des Woodhead-Berichtes die schärfste Telegrammzensur verhängt wurde, um alle Zwischenfälle im Lande, selbst wenn sie nur verhältnismäßig harmlose Vorgänge betreffen, nicht mehr durchzulassen. Damit wird der Versuch gemacht, den Eindruck zu erwecken, als ob in Palästina etwas wie ein Friede eingekehrt sei. Das Gegenteil ist jedoch richtig. So wurden neuerlich wieder spontane Sympathiekundgebungen der Araber für die Freiheitskämpfer und den Mufti von Jerusalem unterdrückt und die Veröffentlichung zahlreicher Telegramme an den englischen Kommissar zugunsten des verbannten Muftis verboten.

Die Armut der arabischen Bevölkerung hat in geradezu ungeheurem Ausmaß zugenommen. Ein Antrag der Araber, während des Verkehrsstreiks wenigstens Lebensmittel in Lastwagen heranschaffen zu können, wurde von der Regierung abgelehnt bzw. die Regierung weigerte sich, die geforderten Fahrausweise zu erteilen. Die Lebensmittelknappheit unter den Arabern ist so groß, daß nicht einmal die kleinen Kinder mehr Milch haben. Die Regierung glaubt, die Araber auf diese Weise zwingen zu können, den Verkehrsstreik einzustellen und darüber hinaus ihre Moral zu brechen. Diese Politik ungeheuerlichster Grausamkeit hat zwar eine gewisse verzweifelte Stimmung unter der Zivilbevölkerung geschaffen, andererseits aber die Erbitterung der Araber bis zum äußersten Widerstande erhöht.

Die Abwehraktionen der Araber gegen die brutale Vergewaltigung ihrer Rechte haben die Zahl der englischen Menschenjagden auf die Freiheitskämpfer ins Uferlose gesteigert. Die Konzentrationslager und Gefängnisse sind überfüllt. Daneben werden Hunderte von Arabern zwangsweise zur Strafarbeit ohne jedes Entgelt eingesetzt, so daß sie wie Sklaven dienen müssen. Die Wirtschaft der einheimischen Bevölkerung liegt derart am Boden, daß die Hälfte aller Kaufleute bankerott ist oder vor dem Ruin steht, während man ruhig annehmen kann, daß die andere Hälfte mit Zahlungsschwierigkeiten kämpft.

**Schreckensbilanz einer Woche**

Abdul Kader Hussein, der Vetter des Mufti von Jerusalem, soll, wie Reuter aus Jerusalem meldet, in dem Gefecht zwischen Arabern und britischen Truppen am Donnerstagabend in der Nähe von Beitjallah, nördlich von Hebron, verletzt worden sein. Die britische Agentur bezeichnet Abdul Kader Hussein als Palästinas „Staatsfeind Nr. 1", auf dessen Kopf schon vor einiger Zeit eine Belohnung von 200 Pfund gesetzt worden sei. (!)

In einer Sammelmeldung aus Jerusalem stellt Reuter die „Gewinne" den „Verlusten" der letzten Woche in den „Palästinawirren" einander gegenüber. Danach sind seit vergangenen Sonntag 30 Ortschaften in Palästina „durchgekämmt" und dabei 800 Araber festgenommen worden. Bei einigen von ihnen wisse man, daß es sich um „Terroristen" handele (!). 32 Gewehre und 5 Revolver habe man zusammen mit einer großen Menge Munition und Ausrüstungsgegenständen beschlagnahmen können. Drei britische Soldaten seien im Verlauf „mehrerer erfolgreicher Gefechte" getötet und acht verwundet worden, während den Arabern schwere Verluste beigefügt worden seien. Ueber die tatsächliche Höhe der arabischen Verluste und die üblichen „Vergeltungsmaßnahmen" schweigt man sich jedoch bezeichnenderweise aus.

•

## Thronrede König Faruks

**Neuregelung der Einwanderung nach Aegypten**

**Kairo**, 20. Nov. König Faruk eröffnete am Samstag mit einer Thronrede die neue Parlamentssaison. Er betonte dabei, daß Aegypten verstärkt sein Landesverteidigungsprogramm verwirklichen müsse, um jederzeit seine Unabhängigkeit wahren zu können. Die Thronrede beschäftigte sich dann mit Maßnahmen auf sozialem, wirtschaftlichem, landwirtschaftlichem und finanziellem Gebiet und kündigt einen Gesetzentwurf zur Ueberwachung der Elemente an, die die Sicherheit in Aegypten bedrohen, sowie einen Gesetzentwurf zur Regelung der Einwanderung nach Aegypten. Letzterer solle gefährlichen Elementen die Einwanderung nach Aegypten unterbinden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Leiche Atatürks in Ankara aufgebahrt

**Ankara**, 20. Nov. In der Nacht zum Sonntag traf in Ankara die Leiche Atatürks ein. Auf einer Lafette wurde der Sarg vom Bahnhof auf den vom Trauerschmuck umgebenen Katafalk vor dem Parlamentsgebäude übergeführt, während 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. 18 große Bombenflugzeuge umkreisten im Tiefflug den Zug.

Nach Zeremonien des Volkes begann der Vorbeimarsch vor dem toten „Vater der Türken". Diese letzte Huldigung der türkischen Bevölkerung vor ihrem Befreier dauerte bis Sonntag 24 Uhr an. Der Ordnungsdienst, der von einem großen Aufgebot von Militär und Polizei mustergültig durchgeführt wird, wickelt sich völlig reibungslos ab. Auf der Fahrt vom Bahnhof zum **Parlamentsgebäude bildete das Garderegiment Spalier. Ueber dem Katafalk wölbt sich eine riesige Halbmondflagge, an seiner Seite brennen große Trauerfackeln. Auf der Fahrt von Istanbul nach Ankara gaben die Regierungsmitglieder dem toten Staatspräsidenten das Geleit.**

## Der südafrikanische Gast in Berlin

**Berlin, 20. Nov. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring gab zu Ehren des südafrikanischen Verteidigungsministers Pirow und Frau Pirow ein Frühstück. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing in Anwesenheit des Berliner Gesandten der Union von Südafrika, Dr. S. F. N. Gie, den zu einem mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt weilenden Wirtschafts- und Verteidigungsministers der Union von Südafrika, Oswald Pirow. Einige Stunden vorher hatte sich Minister Pirow zum Ehrenmal Unter den Linden begeben, wo er zum ehrenden Gedenken der im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten einen Kranz niederlegte. Nach dem feierlichen Akt schritt der südafrikanische Verteidigungsminister die Front der angetretenen Ehrenkompanie ab.**

**Am Freitagabend gab die Deutsch-Südafrikanische Gesellschaft im NS.-Gemeinschaftshaus in der Tiergartenstraße ein Essen mit anschließendem Empfang, an dem auch der Berliner Gesandte der Union von Südafrika, Dr. S. F. N. Gie teilnahm.**

## Generalbevollmächtigter für das Kraftfahrwesen

**von Hermann Göring ernannt**

**Berlin, 20. Nov. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan den Oberst von Schell durch Erlaß vom 15. November zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen ernannt.**

Der Aufgabenbereich des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen erstreckt sich auf die Förderung und Zusammenfassung aller notwendigen Maßnahmen für die Erzeugung, die Verbesserung der Organisation, auf äußerste Typenbeschränkung und weitestgehende Normung sowie auf einheitliche Ausrichtung und Zielsetzung aller am deutschen Kraftfahrwesen beteiligten Dienststellen und Organisationen von Staat, Partei und Wirtschaft.

Mit dieser Ernennung ist der zielklare, beschleunigte Aufbau des gesamten deutschen Kraftfahrwesens gewährleistet, der für die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens und namentlich für die neuzeitliche Ausgestaltung des Verkehrswesens von entscheidender Bedeutung ist. Durch die Schaffung einer einheitlichen Leitung im Vierjahresplan soll vor allem die dringend notwendige Rationalisierung verwirklicht und damit die Leistungsfähigkeit der Kraftfahrzeugindustrie den wachsenden Anforderungen entsprechend gesteigert werden. Die Zusammenfassung aller Zuständigkeiten auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens liegt auch im Interesse der Reichsverteidigung.

## Juden dürfen nicht Uniformen tragen

**Berlin**, 20. Nov. Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß über die Entziehung des Rechts zum Tragen einer Uniform folgendes bestimmt: „Juden, die der alten oder neuen Wehrmacht, der österreichisch-ungarischen Wehrmacht oder dem österreichischen Bundesheer angehören und das Recht zum Tragen einer Uniform erhalten haben, wird dieses Recht hiermit entzogen." — Der Erlaß ist vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Keitel, mitunterzeichnet.

## Auch Amerika will sie nicht

**Washington**, 20. Nov. Als Antwort auf das hysterische Geschrei der jüdischen Organisationen in den letzten Tagen gab Senator Borah seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß jeder Versuch, die amerikanischen Einwanderungsgesetze zugunsten der Juden zu ändern, auf stärkste Opposition im Kongreß stoßen würde. Borah erklärte weiter: „Ich halte es nicht für wünschenswert, die Einwanderungsgesetze jetzt zu ändern. Wir könnten allerhöchstens völlig unzureichende Erleichterungen durchsetzen."

Auch Roosevelts Anweisung an das Arbeitsministerium, die Visen von 15 000 Flüchtlingen, die sich zur Zeit auf Besuchsvisen in Amerika aufhalten, zu verlängern, wurde scharf kritisiert. Der Vorsitzende des bekannten Untersuchungsausschusses für nichtamerikanische Machenschaften, Dies, erklärt hierzu, Roosevelt sei zu einer solchen Anordnung nicht ermächtigt. Sein Vorgehen verstoße gegen den Sinn des Gesetzes. Schließlich stellte auch ein Mitglied des Einwanderungsausschusses des Senates fest, daß selbst die Gewerkschaften gegen eine weitere Zunahme der jüdischen Einwanderung schärfstens protestieren würden. Sogar die Gewerkschaftler Lewis und Green, die bekanntlich zu den leidenschaftlichsten Boykotthetzern gegen Deutschland gehören, seien der Ansicht, daß die jüdische Einwanderung nicht nur ohnehin große Arbeitslosigkeit erhöhen, sondern vor allem die schon vorhandenen antisemitischen Bestrebungen wesentlich verstärken würde.

## 130 Millionen für die deutschen Juden

**Die gefährliche Tätigkeit des jüdischen Weltverbandes**

**Paris**, 19. Nov. Der bekannte Royalistenführer Maurras berichtet in der „Action Francaise", er habe erfahren, **daß der jüdische Weltverband** (Alliance Israelite Universelle) **innerhalb weniger Tage die Summe von etwa 130 Millionen für die deutschen Juden zusammengebracht habe.** Diese Aktion des jüdischen Weltverbandes wäre an sich verständlich, wenn sie sich auf rein jüdische Belange beschränkte. Nicht so großzügig könne man aber die Kampagnen beurteilen, die der jüdische Weltverband bezahle, **um die öffentliche Meinung Frankreichs zu verwirren und zu erregen, damit die französische Armee in den Dienst Israels gestellt werde.** Die Millionen des jüdischen Weltverbandes seien bereits ausdrücklich und direkt über jene blühenden schiefen Ebenen geflossen, auf denen die verkaufte Presse wuchere.

## Britische Einmischung in die deutsche Innenpolitik

**London**, 19. Nov. In einer Rede vor Regierungsanhängern in Whyl (Nord-Wales) glaubte auch Schatzkanzler Sir John Simon zur Lage der Juden in Deutschland Stellung nehmen zu müssen. Er teilte mit, daß die Regierung sich mit einer Reihe von Kolonien in Verbindung gesetzt habe, um festzustellen, ob es möglich sei, dort Emigranten aus Deutschland anzusiedeln. Die Regierung sehe die Frage dieser Emigranten als äußerst dringend an und wolle den denkbar größten Beitrag zu ihrer Ansiedlung außerhalb Deutschlands erbringen. Gleichzeitig betonte der Minister jedoch, daß man „die Unterbringungsmöglichkeit von Flüchtlingen in den Kolonien nicht überschätzen dürfe".

*

Der englische Indienminister Lord Zetland hat, wie bereits berichtet, in einer Rede von den „scheußlichen" Vergeltungsmaßnahmen Deutschlands gegen die Juden gesprochen und nun kommt auch der britische Schatzkanzler Simon und mischt sich in die deutsche Innenpolitik. England fühlt sich eben als Weltpolizist und tut doch gut daran, im eigenen Haus Umschau zu halten. Gerade Lord Zetland soll nur einmal nachschauen, was England sich für Scheußlichkeiten in Indien geleistet hat und heute noch leistet. Wenn Deutschland heute auf diese englischen Methoden, die es auch in Palästina mit Erschießungen, Häusersprengungen usw. anwendet, hinweist, so geschieht es nur wegen der Kritik jener englischen Politiker, die immer noch nicht erkannt haben, daß sie im Glashaus sitzen, d. h. daß jeder Vorwurf an Deutschland auf sie dreifach zurückfällt.

## Tschechoslowakische Amnestie für politische Straftaten

**Für deutsche Staatsangehörige und Sudetendeutsche**

**Prag**, 19. Nov. Die tschechoslowakische Regierung hat durch Entschließung vom 7. Oktober 1938 eine weitgehende Amnestie für politische Straftaten erlassen.

Danach sind Freiheits- und Geldstrafen, die vor dem 7. Oktober 1938 von bürgerlichen oder Militärgerichten gegen deutsche Staatsangehörige oder Sudetendeutsche wegen politischer Straftaten rechtskräftig erkannt worden sind, erlassen. Im Falle einer bedingten Verurteilung ist der Straferlaß mit den Wirkungen des Paragraph 1 des Gesetzes über die bedingte Verurteilung verbunden.

Bei bürgerlichen oder Militärgerichten sowie Behörden der öffentlichen Anklage anhängige Strafverfahren wegen politischer Straftaen, die vor dem 7. Oktober 1938 begangen worden sind, werden eingestellt. Neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

## Observatorium in den Albaner Bergen

**Für die von Adolf Hitler gestiftete Einrichtung**

**Rom**, 20. Nov. Die vom Führer gelegentlich seines Staatsbesuches in Italien dem Duce zum Geschenk gemachte vollständige Einrichtung eines Observatoriums wird, wie „Messagero" zu berichten weiß, auf Anordnung des Duce auf einer Höhe bei Frascati in den Albaner Bergen, etwa 30 Kilometer von Rom entfernt, aufgestellt werden.

Der Duce hat befohlen, daß das neue Observatorium auch vom architektonischen Standpunkt aus dem Geschenk des Führers würdig sein soll. Es werden nur die vom Führer gestifteten Apparate und Instrumente Aufstellung finden. „Messagero" betont, daß die vom Führer gestiftete Einrichtung in ihrer grandiosen Gesamtheit das vollständigste und modernste darstellt, was auf diesem Gebiet der Welt geboten werden kann.

## Königin Maud von Norwegen †

**London, 20. Nov. Königin Maud von Norwegen ist am Sonntagmorgen in einem Londoner Krankenhaus an den Folgen einer Darmoperation, der sie sich vor einigen Tagen unterziehen mußte, gestorbn.**

Auf die Nachricht vom Tode der Königin wurden sogleich die Fahnen auf dem königlichen Schloß, den staatlichen Gebäuden, der Gesandtschaft und zahlreichen Privathäusern in Oslo auf Halbmast gesetzt. Ministerpräsident Nygaarsvold gab in einer Erklärung seiner Trauer über das nach dem bisher günstig erschienen Verlauf der Operation überraschend gekommene Hinscheiden der Königin Ausdruck. Alle, welche die warmherzige und großartige Persönlichkeit der Königin kennengelernt haben, sagte er, schätzten ihr warmes Interesse und ihre Fürsorge für Volk und Land in so vielen sozialen Aufgaben. Wir nehmen an der Trauer des Könighauses aufrichtigen Anteil.

Die verstorbene Königin Maud war eine königliche Prinzessin von Groß-Britannien und Irland, geboren am 26. November 1869 in Marlborough House. Am 22. Juli 1896 vermählte sie sich mit dem damaligen Prinzen Karl von Dänemark, der nach der Trennung Norwegens von Schwedens am 12. November 1905 zum König von Norwegen gewählt wurde und als Haakon VII. den Thron bestieg.

## Ein Jude verwaltet 20 Jahre

**Geheimfonds der österreichischen Bundesregierung**

**Wien**, 20. Nov. In ungemein schwierigen Erhebungen hat die Kriminalpolizei-Leitstelle in Wien Unterschlagungen größten Umfanges im früheren Bundeskanzleramt aufgedeckt. Sie werfen ein grelles Licht auf die Gebarung der seit Jahren unter Dollfuß und Schuschnigg geführten Geheimfonds und zeigen, daß es wieder einmal die Juden gewesen sind, die sowohl für sich selbst verstanden, ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen, als auch alle diejenigen politischen Parteien und Strömungen unterstützt haben, die jede deutschbewußte Politik in Oesterreich sabotierten. Das Haupt der Schmarotzerbande war der Jude Benjamin Schier, der seit etwa 20 Jahren im Bundeskanzleramt den sogenannten „D"-Fonds, den Dollfuß-Fonds, den Zentralspenden- und Presse-Fonds verwaltete.

Die jährlichen Dotationen dieser Fonds werden auf etwa 10 Millionen Schilling beziffert. Hunderttausende von Schilling steckte der Jude jährlich den vaterländischen Verbänden zu oder subventionierte mit ihnen katholische Zeitungen. Nicht genug damit, namhafte Beträge flossen in- und ausländischen Journalisten persönlich zu, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen und zu fälschen. Auch Otto von Habsburg erhielt monatlich 20 000 Schilling auf das Konto einer Brüsseler Bank. Unter den von dem Juden Schier geschmierten Rassegenossen sind die beiden Juden Leopold Lippschütz, ein übler Zeitungsverleger, und der Jude Dr. Leo Fleischer, ebenfalls ein Zeitungsherausgeber, durch die außergewöhnliche Höhe der Dotierungen bemerkenswert. Fleischer allein erhielt 170 000 Schillinge als Darlehen, deren Rückzahlung belegmäßig nicht nachgewiesen werden kann.

Mit diesem sauberen Juden waren der frühere Kabinettsdirektor Wilhelm Plaffersky, Hofrat i. p. Richard Stagel und der seinerzeitige Generalsekretär der Christlich-Sozialen Partei Hofrat i. p. Viktor Kolassa aufs engste alliiert. Auch hier betragen die Bestechungssummen viele Hunderttausende. Selbstverständlich ist, daß der Jude Schier für sich persönlich außerordentlich hohe Aufwendungen aus dem ihm anvertrauten Fonds genehmigte, daß er sich sein jahrelanges Liebesverhältnis mit seiner Sekretärin Drzmisek sehr beträchtliche Summen staatlicher Gelder kosten ließ.

Nach dem vorläufigen Abschluß der Erhebungen wurden die Juden Schier und Fleischer als die Hauptschmarotzer, ferner der Kabinettsdirektor Plaffersky, der Hofrat Kolassa, die Sekretärin Schiers und zwei weitere Beamte des früheren Bundeskanzleramtes dem Landgericht eingeliefert.

## Rotspanische Munitionsfabrik in die Luft geflogen

**400 Tote und Vermißte**

**Paris**, 20. Nov. **Aus Rotspanien kommende Reisende berichten einer Havas-Meldung aus Perpignan zufolge, daß am Freitag in einer Vorstadt Barcelonas eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen sei. Bisher seien etwa 40 Tote und Vermißte gemeldet worden.**

Das Unglück soll durch Fallenlassen einer Granate entstanden sein. Die Belegschaften der übrigen Werkstätten hätten, als sie die Explosion hörten, an ein Luftbombardement geglaubt. Sie seien daher panikartig ins Freie gestürzt, ohne die Sicherheitseinrichtungen in Gang zu setzen. Inzwischen sei der durch die explodierte Granate hervorgerufene Brand auf die Pulverlager übergesprungen und habe weitere gewaltige Explosionen hervorgerufen.

## Nun auch in Frankreich! —

**Konzentrationslager**

**Paris**, 20. Nov. Der „Matin" kündigt an, daß die französische Regierung zur Unterbringung der unerwünschten ausländischen Elemente die Schaffung von Konzentrationslagern beschlossen habe. Der Ausdruck Konzentrationslager ist aber ein von dem Blatt selbst gewählter, denn die Regierung scheue vor dieser Bezeichnung zurück und nenne diese Lager „Sonderzentren" (Centres Spéciaux). In diesen Sonderzentren würden alle Personen untergebracht, die im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit einer dauernden Ueberwachung unterstellt werden müssen. In Zukunft würden alle Unerwünschten, die Vorbestraften, politischen Agitatoren, von dem Volkskörper getrennt, in Arbeitskompanien gruppiert und zu Arbeiten für die Landesverteidigung oder zu anderen öffentlichen Arbeiten herangezogen.

## Furchtbare Verbrechen jugendlicher Autobanditen

**Ein 13jähriger und ein 20jähriger Räuber schossen vier Personen nieder**

**Graz**, 19. Nov. Am Freitag hielten zwei junge Burschen bei Huttenberg in Kärnten durch eine Autofalle ein Auto an. Als der Lenker des Wagens ausstieg, um das Hindernis zu beseitigen, erschossen ihn die zwei Wegelagerer und fuhren mit dem Wagen davon, den sie aus bisher noch unbekannter Ursache im Lavanttale stehen ließen. Dort begaben sie sich zu Fuß um den Zirbitzkogel in die Steiermark in die Gegend von Perchau. Durch einen über die Straße geworfenen frisch geschlagenen Baumstamm stellten sie wieder eine Autofalle her und lauerten am Wegrande auf ein neues Opfer.

Gegen 19.15 Uhr nahte ein Auto des Arbeitsamtes Judenburg. Die drei Insassen des Wagens, zwei Ingenieure des Judenburger Arbeitsamtes, und der Lenker des Autos namens Reinhardt Zoehrer stiegen aus, um das Hindernis zu beseitigen. Dabei wurden sie von den zwei Mordbuben überfallen. Der eine von ihnen feuerte auf Zoehrer und tötete ihn durch einen Brustschuß. Der eine Ingenieur konnte flüchten und die Gendarmerie von Neumark alarmieren, die die ganze Umgebung unter Einsatz von SA. abstreifte. Den anderen Ingenieur nahmen die Jugendlichen als Geisel mit. Es handelt sich um einen Ingenieur des Arbeitsamts Judenburg mit Namen Perra. Sie fuhren in der Richtung nach Unzmarkt davon.

Während der Fahrt bedrohten sie ihren Gefangenen dauernd mit vorgehaltener Pistole. Inzwischen waren Unzmarkt und die Orte der Umgebung von dem Ueberfall bereits verständigt worden. Die Banditen rasten mit dem Wagen und ihrem Opfer durch Unzmarkt, stießen aber außerhalb des Ortes gegen den steinernen Pfeiler einer Brücke. Der Wagen stürzte in den Graben, überschlug sich, und die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Dabei gelang es Ingenieur Perra, ebenfalls zu entfliehen. Eine Zeitlang blieben die zwei Verbrecher spurlos verschwunden, dann wurden sie aber in der Gegend des Bahnhofes von Unzmarkt von einer SA.-Streife gestellt.

Es entspann sich sofort ein heftiger Feuerwechsel, in dessen Verlauf der SA.-Sturmführer Franz Hebenstreit und der SA.-Mann Fritz Zenler getötet wurden. Der ältere der beiden Mordbuben erlitt ebenfalls Schußverletzungen. Auch der jüngere wurde leicht verletzt. Die zwei Mörder, von denen der eine 13 und der andere 20 Jahre alt ist, wurden hierauf festgenommen und nach Judenburg gebracht.

## Sieben Polen zu Gefängnis verurteilt

**Strafe für einen nächtlichen Ueberfall auf Volksdeutsche**

**Bromberg**, 19. Nov. Das Thorner Bezirksgericht verurteilte sieben Polen, die im Sommer d. J. einen schweren nächtlichen Ueberfall auf Volksdeutsche unternommen und einen von ihnen zum Krüppel gemacht hatten, zu je 18 Monaten Gefängnis. Die Aussagen der Zeugen sowie der Angeklagten, deren Schuld die Gerichtsverhandlung eindeutig bewies, ergab folgenden Tatbestand: Bei einem Tanzvergnügen in der Ortschaft Rogowo, Kreis Thorn-Pommerellen, an dem sowohl Deutsche wie Polen teilnahmen, kam es Anfang Juni d. J. zu einer wüsten Schlägerei. Unmittelbarer Anlaß dazu war ein deutsches Lied, das von einigen tanzenden Paaren angestimmt wurde. Die anwesenden Deutschen verließen um des lieben Friedens willen sofort das Lokal, wurden aber von den Polen verfolgt. Auf dem Hof des deutschen Bauern Trenskei kam es erneut zu einem Zusammenstoß. Ein Bretterzaun, der auseinandergenommen wurde, lieferte den Angreifern Wurfgeschosse, womit das Haus demoliert wurde. Von dem Klirren der zerbrechenden Fensterscheiben alarmiert, verließ der Besitzer das Haus. Als er aus der Tür heraustrat, wurde er hinterrücks überfallen. Dabei wurde dem 77 Jahre alten Mann eine Zaunlatte mit voller Kraft ins Gesicht gestoßen, so daß der Greis das Augenlicht verlor.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 21. November 1938

Menschliche Glückseligkeit besteht in erfolgreichem Handeln. Aristoteles.

**21. November:** 1668 Kaiser Maximilian übernachtet im Oehringer Schloß. — 1768 Der Philosoph Friedrich Daniel Schleiermacher geboren.

•

## Wochenrückschau

Gestern gedachten wir der Toten. Wenn sie auch das ganze Jahr nicht vergessen sind, unser schöner Friedhof vielmehr immer ein Schmuckkästlein der Liebe ist, so war er es gestern doch in besonderem Maße. Ein Wallfahrten setzte ein zu den Stätten derer, die nicht mehr leben, die aber in steter Liebe mit uns verbunden sind. Wie jedes Jahr, so wars auch gestern, als ob gemeinsames Leid leichter getragen würde und ein erhebendes Gefühl sich geltend mache, wenn wir gemeinsam die Treue über das Grab hinaus halten. In diesen Spätherbsttagen, wo die Blätter fallen, letzte Blüten vergehen und Ruhe in Gottes weitem Reiche eintritt, empfinden wir stark die Gedanken an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Auch auf dem Friedhof sind die Blumen verblüht und die Gräber schmückten gestern prachtvolle Waldkränze oder Blumengebinde, die der schönen Kunst unserer Gärtner alle Ehre machen. Die ernsten Choräle am Tage der Toten klingen indessen nicht aus in verzweiflungsvollem Schmerz, sondern sagen es immer wieder, daß der Tod nicht das Ende ist, sondern der Beginn des neuen ewigen Lebens, wie dem düsteren Herbst der frohe Lenz folgt. — Das Wetter war gestern meist trocken und schön, abends fiel leichter Regen. Indessen war der Witterung gestern, wie in der vergangenen Woche, das Gesicht des Novembers stark aufgeprägt. Zwar war es am Montag und Dienstag noch spätsommerlich warm, dann setzte in der Nacht zum Mittwoch Regen ein. Der Buß- und Bettag sah nach dem verlorenen sonnigen Glanz des letzten Spätherbstglückes düster und grämlich drein. Und so war auch die zweite Hälfte der Woche. Der Samstag abend brachte erquickenden Regen. Nun kommen die Tage, von denen der Dichter sagt:

Grau beginnt der Tag zuweilen
naßkalt streicht der Wind durchs Tal,
und die kurzen Tage eilen
ohne kaum 'nen Sonnenstrahl.

Von den Begebenheiten der vergangenen Woche wären hervorzuheben: am Dienstag (Tag der deutschen Hausmusik) der Musikabend der NS.-Frauenschaft im Festsaal der Aufbauschule; am Mittwoch (Buß- und Bettag) Beerdigung von Friedrich Kächele, Forstwart i. R., am Donnerstag eine Zusammenkunft anläßlich des Starts zum Handwerkerwettkampf, wobei Gaureferent Proß sprach; am Freitag die Großkundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Nagold, mit Rede von Dr. Altenmüller-Vaihingen a. F. — Im Tonfilmtheater lief in der ersten Hälfte der Woche der Kriminalfilm „Großalarm" und in der zweiten Hälfte das Filmlustspiel „Der Mustergatte".

## Prächtige Himmelserscheinung

### Meteor am Firmament

Gestern abend kurz nach 18 Uhr war am westlichen Firmamente eine prächtige und dabei sehr seltene Himmelserscheinung mit dumpfem Getöse zu beobachten. Ein großes Meteor zog in nord-südlicher Richtung seine Bahn, die gekennzeichnet war durch eine Leuchtspur, die einige Minuten sichtbar blieb. Die Himmelserscheinung — zweifellos handelt es sich um ein recht großes Meteor — sah zunächst nach einer besonders großen und hellen Leuchtkugel aus und erinnerte an einen Kometen ohne Schweif, wenn man die sehr auffallende Leuchtspur nicht als solchen bezeichnen wollte. Auch die Lichtstärke war beträchtlich größer, als man sie sonst bei „gewöhnlichen" Meteoren gewohnt ist. Das Meteor ist in vielen Teilen des Landes beobachtet worden.

## NS.-Frauenschaft – Deutsches Frauenwerk

Wie in Neuenbürg, so wurden am Mittwoch und Donnerstag auch in den Kreisabschnitten Calw und Nagold sehr gut besuchte Amtswalterinnenversammlungen der NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk abgehalten. Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Treutle, Wildbad, gab ihren Mitarbeiterinnen Anleitungen und Richtlinien für ihre Arbeiten, die von den Frauen bereitwilligst und mit Interesse aufgenommen wurden. Auch einige Abteilungsleiterinnen sprachen über die ihnen obliegenden Gebiete.

## Ein Eichhörnchen-Jahr

Das Jahr 1938 hat uns ungewöhnlich viele Eichhörnchen beschafft. In den Wäldern um Nagold stößt man immer wieder auf zahlreiche Eichhörnchen. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß in Jahren, wo es viele Tannenzapfen gibt — wie heuer — auch die Eichhörnchen sich stark vermehren. Das Getier des Waldes fängt übrigens jetzt erst an, sich auf den Winter einzustellen und das wärmere Winterkleid anzulegen.

## In diesem Jahr kaufen wir rechtzeitig ein!

„Wer denkt denn jetzt schon an Weihnachten?" Eine Frage, die man Jahr für Jahr wieder hört. Und nur sehr wenige denken in der Tat früher an das Weihnachtsfest mit den dazugehörigen Geschenken, als bis mit einem Male der große Trubel da ist.

Manch einer meint, zum Einkaufen der großen und kleinen Gaben gehöre die richtige Feststimmung, und diese eben könne nur da aufkommen, wo ein recht herrliches Gedränge ist, wo man sich unter Einsatz seines Lebens einen Platz am Ladentisch erkämpft und heroisch seine Mitmenschen besiegt. Anderen wieder scheint es ein urkomisches Vergnügen zu bereiten, wenn sie in Resten wühlen, sich um die letzten Ladenhüter streiten müssen.

Wenn alle in letzter Minute kaufen, wenn der Ansturm auf die Geschäfte in den letzten 14 Tagen vor sich geht, dann ist es für den Kaufmann natürlich kaum noch möglich, neue Ware heranzuschaffen, wenn ein Artikel vergriffen ist.

In diesem Jahre kommt weiter hinzu, daß die sonst von fast allen Geschäften für die Weihnachtszeit benötigten Aushilfen nicht mehr zur Verfügung stehen, da diese so gut wie alle in Dauerstellungen vermittelt werden konten.

Nun will Seine Majestät der Kunde — und das gilt selbst für sonst ganz friedliche Naturen — beim Weihnachtseinkauf genau so schnell und sorgfältig bedient sein wie sonst auch. Das kann also in diesem Jahre überall dort, wo zusätzliche Verkaufskräfte nicht zur Verfügung stehen, eine ganz liebliche Drängelei werden. Wem das Spaß macht, bitte schön, meine Damen und Herren, wir zählen alle Freuden des späten Weihnachtseinkaufs auf:

1. Geringe Auswahl und nur solche Dinge, die die Frühein-käufer nicht haben wollten.
2. Aus den Geschenken für Kurt und Fritz kann überhaupt nichts werden, da sie ausverkauft sind.
3. Gekauft wird in Aufregung, wahllos und falsch. Resultat: Vater total pleite.
4. Aerger, Verdruß, im Gedränge beschädigte Schuhe und Kleider, Gesundheitsschäden und hierdurch „stimmungsvolle" Feiertage.

Haben wir dies nötig? — Diese Frage ist eigentlich sehr dumm, denn: „Bedenke vor den Festen — wer früh kauft, schenkt am besten!" —fe.

•

— **Die ansteckenden Krankheiten in Württemberg.** In der Woche vom 30. Oktober bis 5. November 1938 sind an übertragbaren Krankheiten einschließlich der erst beim Tode bekannt gewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) folgende Fälle angezeigt worden: Diphtherie 55 (—), Scharlach 76 (2), Tuberkulose der Atmungsorgane 26 (15), Tuberkulose anderer Organe 1 (2), Genickstarre — (1), Kinderlähmung 52 (7), Unterleibstyphus 2 (2), Paratyphus 3 (—), fieberhafte Fehlgeburt 2 (2), akut. Lebensmittelvergiftung 16 (—).

— **Lehrer lernen Schneeschuhlauf.** Die Württ. Landesturnanstalt beabsichtigt, in der Zeit vom 27. Dezember 1938 bis 5. Januar 1939 zwei Lehrgänge für Lehrer und Lehrerinnen (je ein Lehrgang für Fortgeschrittene und ein Lehrgang für Anfänger) im Schneeschuhlauf zu veranstalten. Der Lehrgang ist offen für Fachlehrer und Fachlehrerinnen für Leibesübungen, für Lehrer und Lehrerinnen solcher Schulbezirke, bei denen der Skilauf durch günstige klimatische Verhältnisse für den Unterricht ausgewertet werden kann und für Schulaufsichtsbeamte. Meldungen bis spätestens 25. November an die Württ. Landesturnanstalt.

•

### Oeffentliche Versammlung

**Rotfelden.** Landauf, landab, tritt in den Wintermonaten die Partei vor die Oeffentlichkeit, um in öffentlichen Kundgebungen den Volksgenossen Rechenschaft zu geben. Auch unsere Ortschaft stand am letzten Freitag im Zeichen einer öffentlichen Kundgebung. Die Partei hatte die Bevölkerung in den „Waldhornsaal" geladen. Der BdM. hatte den Saal mit den Fahnen des 3. Reiches und frischem Tannengrün festlich geschmückt und die Einwohnerschaft war dem Ruf der Partei gefolgt. Ein voll besetzter Saal war der Erfolg der Propaganda von Mund zu Mund. Die Versammlung wurde an Stelle des erkrankten Zellenleiters von Pg. Ilg geleitet. Er begrüßte die Volksgenossen und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Sein Gruß galt besonders dem Redner des Abends, Pg. Eberle aus Stammheim, sowie Pg. Beck aus Schönbronn als Vertreter der Ortsgruppe Effringen. Zu Beginn hörten wir Lieder und Gedichte, vorgetragen von der Jugend des Führers. Hierauf trug der Gesangverein einen Chor vor, der vielen Beifall erntete. Dem Gesangverein sei an dieser Stelle gedankt für seinen Beitrag zur Verschönerung der Kundgebung. Immer, wenn es gilt, ist der Sänger dabei, um mit seinem Teil der guten Sache zu dienen. Dann sprach Pg. Eberle. Mit größtem Interesse und regster Aufmerksamkeit wurde seinen Ausführungen gefolgt. Er verstand es, die richtigen Worte für die aufmerksamen Volksgenossen zu finden. Vortrefflich war sein Bild von den giftigen Pfeilen, die auch heute noch geschossen werden. Aber er ermahnte uns, diese Giftpfeile nicht aufzunehmen. Man spürte aus seinen Ausführungen seinen tiefen Glauben an Deutschland. Auch den Frauen, die in stattlicher Anzahl erschienen waren, galten seine Worte. Er wies sie auf ihre hohen Pflichten und Aufgaben hin. Eindeutig und für jedermann klar verständlich waren auch seine Darstellungen über die Judenfrage. Seine besondere Liebe galt aber der Jugend. Er verglich die Jugend von heute mit der von früher. Auch früher hat die Jugend Streiche gemacht. Sie ist heute nicht frecher, sondern nur bestimmter im Auftreten. Jeder Volksgenosse sollte seinen Stolz dareinsetzen, daß auch sein Kind in der HJ. marschiert. Deshalb gehört der letzte Junge und das letzte Mädel in die Reihen der Jugend des Führers. Reicher Beifall dankte dem Redner. Noch einmal hörte man einen Männerchor, der auch sehr schön vorgetragen wurde. Pg. Ilg dankte dem Redner und schloß die Versammlung. Möge die Rede des Pg. Eberle überall reiche Früchte tragen.

### Messerstecherei

**Pfrondorf.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag kam es 100 Meter vor dem Orte zu einer folgenschweren Messerstecherei. Zwei Schwäger kamen mit ihren Frauen und weiterer Begleitung von einer auswärtigen Familienfeier. Der eine Schwager stach dabei nach voraufgegangenen Auseinandersetzungen den anderen so schwer mit dem Messer, daß er ins Bezirkskrankenhaus Nagold verbracht werden mußte. Der Verletzte hat eine schwere Armverletzung davon getragen.

### Silbernes Treudienst-Ehrenzeichen

**Oberjettingen.** Der Führer und Reichskanzler hat dem Revierförster Roos als Anerkennung für 25jährige treue Dienste das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

### Ehrung

**Calw.** Besondere Anerkennung für verdienstvolle Mitarbeit am Reichsparteitag „Großdeutschland" wurde Sturmhauptführer Carl Single von Calw und dem Ortsgruppenleiter der NSDAP. Altburg, Wilhelm Braun, von der Gauleitung der NSDAP. ausgesprochen und ihnen eine Erinnerungsurkunde übersandt. — Der Führer und Reichskanzler hat dem Zugführer Wilhelm Engelhardt beim Bahnhof Calw für 40jährige treue Dienstleistung das goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

### Landeshandwerksmeister Baetzner über das handwerkliche Schaffen

**Horb.** Unser Kreisleiter, Gauhandwerkswalter und Landeshandwerksmeister Baetzner sprach auf einem berufskundlichen Abend in Stuttgart über das handwerkliche Schaffen und seine Entwicklungsmöglichkeiten. Er ging von der ungeheuren wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung der handwerklichen Arbeitsleistung aus. Der Hochstand der Entwicklung der deutschen Wertarbeit konnte nur erreicht werden durch das Können des deutschen Handwerkers. Die Grundlage für die Ausübung eines jeden Berufes wird immer die gute und einwandfreie handwerkliche Lehre sein. Der Handwerker ist im praktischen Leben immer der vielseitigste Mann, eine Feststellung, die unwidersprochen auf Wahrheit beruht. Es ist daher dringend notwendig, daß, wenn wir unseren Vorsprung halten wollen, den wir in der Welt als eine Nation der Qualitätsarbeit genießen, auch in Zukunft dem Handwerk der notwendige Nachwuchs gesichert wird.

### Ein kleiner Brand

**Freudenstadt.** Freitag abend 18.45 Uhr brach im Heizraum der Wäschefabrik des Hauses Christophstal in der Bahnhofstraße ein Brand dadurch aus, daß sich Korkspäne, die schon einige Tage in Säcken auf dem Rauchabzug der Heizung lagen, entzündeten. Das Feuer konnte von den Arbeiterinnen selbst gelöscht werden.

**Pforzheim, 19. Nov.** (Tagung.) Am Freitag eröffnete Ministerpräsident Walter Köhler im großen Rathaussaal die Sitzung der Wirtschaftskammer Baden. Die Tagung war auf die Belange der Pforzheimer Industrie abgestimmt. Es sprachen der Präsident der Industrie- und Handelskammer Pforzheim, Pg. Barth, über die Pforzheimer Schmuckindustrie, Hauptgeschäftsführer Dr. Christiansen über den Aufbau der Uhrenindustrie und Direktor Frank von der Badischen Kunstgewerbeschule über Kulturfragen der Pforzheimer Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie. Am Nachmittag wurden das Städtische Schmuckmuseum und die Ständige Musterausstellung besichtigt.

# Schwarzes Brett

**HJ., JV., BdM., JM.**

**JM.-Gruppe 24/401**

Heute 20 Uhr Dienstbesprechung.

Führerin der Gruppe.

### 21 000 Kurgäste

**Wildbad.** Während der diesjährigen Badesaison haben rund 21 000 Kurgäste Wildbad besucht, um hier durch Trink- und Badekuren Gesundung zu erlangen. Für die nächstjährige Kurzeit werden von der staatlichen Badeverwaltung und dem Kurverein schon jetzt die erforderlichen Planungen getroffen.

## Verschiedenes

**Einführung der Deutschen Gemeindeordnung im Sudetenland.** Durch Verordnung vom 10. November 1938 ist die Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 mit Wirkung vom 20. November 1938 für die sudetendeutschen Gebiete in Kraft gesetzt worden. Damit ist auf einem weiteren wichtigen Gebiet, dem der Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, die Rechtsangleichung zwischen den sudetendeutschen Gebieten und dem Altreich vollzogen.

**In Innsbruck** trafen sich der Generalstabschef der faschistischen Miliz, Russo, und Stabschef Lutze. Die beiden Stabschefs der zwei großen Kampfverbände der befreundeten Nationen unternahmen mit ihrer engsten Begleitung und dem Tiroler Gauleiter Hofer einen Ausflug mit der Seilschwebebahn auf das Haselekar und die Seegrube.

**Francois-Poncet überreicht sein Beglaubigungsschreiben.** Der französische Botschafter Francois-Poncet wurde am Samstag mit dem üblichen Zeremoniell im Quirinal in Rom empfangen zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens, das auf den „König von Italien und Kaiser von Aethiopien" lautet. Francois-Poncet, der vom Personal der französischen Botschaft begleitet war, unterhielt sich mit dem König und Kaiser etwa 20 Minuten lang.

**Prinzregent Paul besucht den König von England.** Prinzregent Paul und seine Gattin Prinzessin Olga haben sich zu einem Besuch des Königs von England nach London begeben. Obwohl die Reise, wie hervorgehoben wird, privaten Charakter trägt, erwartet man, daß ein freundschaftlicher Gedankenaustausch zwischen dem Prinzregenten und politischen Persönlichkeiten Englands stattfinden wird.

**Vollstreckung zweier Todesurteile.** Am 19. November 1938 ist der am 8. Oktober 1912 geborene Peter Andler aus Hüttigweiler hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Saarbrücken zum Tode verurteilt worden ist. Andler hat am 9. Juli ds. Js. die 23 Jahre alte Else Jost aus Hüttigweiler, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, in der Nähe von Steinweiler heimtückisch erschossen, weil er sich den Folgen einer vermeintlichen Schwangerschaft der Jost entziehen wollte. — Gleichzeitig wurde der am 18. Juni 1909 in Scherlebeck geborene Johann Rosinski, der vom Sondergericht in Dortmund wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens und versuchten Mordes zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Rosinski, ein vielfach vorbestrafter und gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, hat am 17. Juli 1937 in Essen einen Polizeibeamten, der ihn auf frischer Tat bei einem nächtlichen Einbruch überraschte, niedergeschossen.

**König Carol in Paris.** König Carol von Rumänien und Kronprinz Michael sind am Samstagabend von Brüssel kommend in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Der rumänische Herrscher wurde auf dem Bahnsteig von Außenminister Bonnet und dem rumänischen Gesandten in Paris empfangen.

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
-bewährt seit 31 Jahren!

## Württemberg

**Stuttgart, 20. Nov.** (Rektoratsübergabe.) Nach dreieinhalbjähriger Amtszeit übergab am Samstag der bisherige Rektor und künftige Prorektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Professor Dr. Ing. Storz, sein Amt in einer akademischen Feier im Stadtgartensaal an seinen Nachfolger, Professor Dr. Schönhardt. Umrahmt von musikalischen Darbietungen des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenzollern unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Karl Leonhardt, sprachen der scheidende Rektor Professor Dr. Ing. Storz, der neue Rektor Professor Dr. Schönhardt, der Gaudozentenbundsführer Professor Bauder und der Studentenführer Helmut Eberspächer zu einer zahlreich erschienenen Hörerschaft, unter der der Rektor besonders Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Obergruppenführer Ludin u. a. begrüßen konnte. Der neue Rektor, Professor Dr. Schönhardt, ist geborener Stuttgarter. Er studierte in Stuttgart und Tübingen, zog als Kriegsfreiwilliger ins Feld, habilitierte sich 1923 in Tübingen, war Kreisamtsleiter des NSLB., Leiter der Dozentenschaft und des NS.-Dozentenbundes an der Universität Tübingen bis zu seiner Berufung als ordentlicher Professor der Mathematik an die Technische Hochschule Stuttgart im September 1936. Professor Schönhardt begann sein Amt als Rektor mit der traditionellen Rede, diesmal über die Technik in ihrem Verhältnis zu Natur- und Geisteswissenschaften.

**Stuttgart, 20. Nov.** (800 sudetendeutsche Urlauber.) Von den 5000 Sudetendeutschen, die auf Einladung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley einen achttägigen Erholungsurlaub im Altreich verbringen, trafen am Sonntag rund 800 Volksgenossen aus der Gegend Graslitz-Eger-Bischofteinitz im Sonderzug im Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Es versteht sich von selbst, daß ihnen in der Stadt der Auslandsdeutschen, die die sudetendeutschen Brüder und Schwestern in Zeiten tiefster Not so oft mit offenen Armen empfangen hatte, jetzt nach ihrer endgültigen Heimkehr ins Mutterland ein besonders herzlicher Willkomm entboten wurde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Stuttgart,** 19. Nov. (Stiftskirche erhielt neue Glocken.) Die Stuttgarter Stiftskirche hat vier neue Glocken erhalten, die im Laufe des Freitags im Beisein einer zahlreichen Menschenmenge aufgezogen wurden. Die größte der Glocken wiegt 1975 Kilogramm. Sie ist anstelle der sogenannten Stuttgarter Torglocke aus dem Jahre 1285 gegossen worden. Die anderen Glocken wiegen 1433, 850 und 591 Kilogramm. Die neuen Glocken, die auf die Töne D, E, G und A abgestimmt sind, sind von der Glockengießerei Kurtz in Stuttgart hergestellt worden.

**Schwaigern,** Kr. Heilbronn, 19. Nov. (Traubenentkernung.) Mit Hilfe der in diesem Jahre erstmalig hier aufgestellten Trauben-Entkernungsmaschine wurden insgesamt 6100 Kilogramm Traubenkerne gewonnen, was einen Oelertrag von rund 600 Kilogramm ergibt.

**Lauffen a. N.,** 19. Nov. (Neuer Stadtbaumeister.) Die Leitung des Lauffener Stadtbauamts hat jetzt der bisher beim Stadtbauamt Neckarsulm tätig gewesene Bauingenieur und Wasserbautechniker Georg Villinger übernommen.

**Weilheim,** Kr. Tübingen, 19. Nov. (Kinderlähmung.) Man hatte gehofft, daß die spinale Kinderlähmung, die drei Kinder erfaßt hatte, sich nicht weiter ausbreiten werde. Nachdem die Kinder wieder völlig genesen sind, wurde nun ein 15jähriger Junge von dieser tückischen Krankheit erfaßt.

**Ofterdingen,** Kr. Tübingen, 19. Nov. (Verunglückt.) Ein Kraftwagen kam am Bußtag auf der glitschigen Hechinger Straße ins Rutschen und prallte auf einen Stuttgarter Personenwagen auf. Bei dem Unfall wurden vier Personen derart verletzt, daß sie in die Tübinger Klinik eingeliefert werden mußten.

**Reutlingen,** 19. Nov. (Brand auf der Domäne Achalm.) In einem mit Sägmehl gefüllten Holzschuppen der Domäne Achalm brach am Freitag ein Brand aus. Die Feuerwehr hatte Mühe, mit den Geräten den steilen Weg zu der auf halber Höhe des Berges liegenden Brandstätte hinaufzugelangen. Das Feuer dehnte sich sehr rasch aus und griff gleich auf einen zweiten Holzschuppen über, der den Landwirtschaftsgehilfen als Schlafraum diente. Auch eine der beiden mit Stroh gefüllten Scheunen war bereits von den Flammen ergriffen. Es gelang jedoch der Feuerwehr, die große Gefahr abzuwenden und damit die Domäne zu retten.

**Unterhausen,** Kr. Reutlingen, 19. Nov. (Den Arm in der Maschine.) Am Donnerstag abend brachte in der Baumwollspinnerei Unterhausen die verheiratete Arbeiterin Martha Eisele den rechten Arm in die Trommel einer Maschine. Der Bedauernswerten wurde der Arm völlig zerfleischt, so daß er im Reutlinger Krankenhaus abgenommen werden mußte.

**Göppingen,** 19. Nov. (Göppingens Zuwachs.) In einer Beratung mit den Ratsherren brachte Oberbürgermeister Dr. Pack den Erlaß des Reichsstatthalters, wonach die Gemeinden Holzheim und Jebenhausen am 1. April 1939 nach Göppingen eingemeindet werden, zur Verlesung. Die Eingliederungsverträge werden in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Durch die Eingemeindungen erhält Göppingen von Jebenhausen einen Zuwachs von 1150 Einwohnern und 300 Hektar Markungsfläche, während durch Holzheim rund 2100 Einwohner und 526 Hektar dazu kommen. Die Stadtverwaltung Göppingen hat den „Storchen", eines der wenigen bei dem großen Stadtbrand im Jahre 1782 verschont gebliebenen Gebäude, für 40 000 RM. käuflich erworben. Das historische Gebäude, das auf ein Bestehen von 400 Jahren zurückblicken kann, wird voraussichtlich dazu verwendet werden, das Göppinger Heimatmuseum sowie eine Gesteins- und Vogelsammlung aufzunehmen.

**Biberach,** 19. Nov. (Todesfall.) Oberamtsarzt Veterinärrat Dr. Woerner ist überraschend einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene, der im 60. Lebensjahr stand, war eine im Veterinärwesen in ganz Württemberg bekannte Persönlichkeit. Bis 1922 war er in Balingen tätig.

**Biberach,** 19. Nov. (Autounglück im Nebel.) In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Straße Laubach—Erlenmoos ein schweres Verkehrsunglück. Auf der Heimfahrt kam ein mit Musikanten aus Ochsenhausen besetzter Lieferwagen infolge des starken Nebels und wohl auch infolge zu hoher Geschwindigkeit von der Straße ab und landete im Straßengraben. Beim Sturz wurde der verheiratete Desider Amann gegen einen Baum geschleudert, wo er tot liegen blieb. Eine weitere Insassin des Lieferwagens wurde schwer verletzt.

## Baden

**Karlsruhe,** 20. Nov. (Zu Tode gedrückt.) Am Samstagvormittag war ein verheirateter 42 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Neupfortz (Pfalz) auf einem hiesigen Lagerplatze mit drei anderen Arbeitern mit dem Abladen einer 9 Tonnen schweren Diesellokomotive von einem Lastkraftwagen beschäftigt. Als die Hinterräder der Diesellokomotive auf die Schienenstränge des Gerüstes kamen, rutschte die Maschine ab und drückte den Hilfsarbeiter zu Tode.

**Karlsruhe,** 18. Nov. (300 RM. Belohnung.) In der Nacht vom 11 auf 12. November wurde die auf einem Brunnenstock vor dem Springerschen Anwesen in Ettlingen stehende „Schildhalterin", eine Brunnenfigur aus dem 16. Jahrhundert, die erst vor wenigen Jahren durch die Stadtverwaltung wieder aufgestellt wurde, von ihrem Sockel herabgerissen und zertrümmert. Für Ermittlung der Täter wird daher eine Belohnung von 300 RM. ausgesetzt.

**Mosbach,** 20. Nov. (Todesfall.) Im 57. Lebensjahr ist nach schwerer Krankheit Brauereibesitzer Dr. Hugo Hübner gestorben.

**Viernheim** b. Weinheim, 20. Nov. (In der Dunggrube erstickt.) Der 72jährige alleinstehende Einwohner Philipp Frank fiel auf dem Heimweg in die mit Pfuhl angefüllte Dunggrube. Man fand ihn tot auf.

## Aus dem Gerichtssaal

### Fahrlässige Tötung vor Gericht

**Karlsruhe,** 19. Nov. Die 4. Große Strafkammer verurteilte den 38 Jahre alten verheirateten Karl Manz aus Karlsruhe-Beiertheim wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Auf die Strafe wurden ein Monat drei Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte fuhr am Nachmittag des 16. August mit seiner Beiwagenmaschine in südlicher Richtung auf der Durmersheimer Landstraße in einem zu kurzen Abstand von etwa 6 Meter hinter einem Wehrmacht-Kraftwagen. Als dieser, aufgehalten durch ein Kuhfuhrwerk, das er wegen des Gegenverkehrs nicht überholen konnte, abstoppte, war der Angeklagte nicht in der Lage, abzubremsen und bog nach links aus, wo er mit einem entgegenkommenden Personenwagen zusammenstieß. Die im Beiwagen mitfahrende Köchin Therese Hefter aus Karlsruhe wurde herausgeschleudert und tödlich verletzt. Auch der Angeklagte und der Lenker des Personenwagens erlitten Verletzungen, während beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden.

### Ueble Gaunerstreiche

**Mannheim,** 20. Nov. Das Schöffengericht verurteilte wegen Diebstahls und Hehlerei mehrere junge Leute aus Mannheim, München und Oggersheim. In der Art von Apachen bemächtigten sie sich unter Ausnutzung gewisser Beziehungen, die mitwirkende Weibsbilder mit ihnen offen knüpften aller möglichen Sachen, darunter Schmuck und Geld. Der 25jährige Wilhelm H. aus Mannheim erhielt wegen Diebstahls ein Jahr Gefängnis. Der gleichaltrige Arthur Sch. aus Mannheim 14 Monate, der 21jährige Otto M. aus Mannheim wegen Hehlerei ein halbes Jahr, der 25jährige Ludwig M. aus Mannheim wegen Unterschlagung ein halbes Jahr, die 28jährige Josefa Sch. aus München wegen Gaunerei, Beamtenbeleidigung und Widerstandes ein halbes Jahr, die 21jährige Paula N. aus Oggersheim wegen Betruges (sie hatte in Heilbronn die Bahn belogen, sie habe ihr Geld verloren, so daß sie den Fahrpreis gestundet erhielt), wegen Betruges zu zwei Monaten Gefängnis und die 28jährige Wilma O. aus Mannheim wegen Unterstützung des Diebstahls von Otto H. zu einem Monat Gefängnis.

## Sport

### Fußball

**Stammheim — Nagold 3:2**

**Jugendmannschaften 1:2**

Nun steht auch Nagold nicht mehr ohne Punktverluste in der Tabelle. Nagold mußte gestern wieder die Tücken des Stammheimer Platzes verspüren. Wie zu erwarten war, wollte sich Stammheim für die hohe Niederlage revanchieren, weshalb auch Stammheim gleich mächtig loslegte, jedoch ist Nagold ganz auf dem Posten. Nagold hat dann die weitaus klareren Chancen, aber die vereinte Abwehr der Stammheimer läßt keinen Erfolg zu. Stammheim ist dabei glücklicher, ein kaum gefährlich scheinender Angriff bringt Stammheim die Führung. Nun ist sich Nagold der Gefährlichkeit der Stammheimer bewußt, und in kurzer Zeit kann Nagold durch Hausch die 2:1-Führung erzielen. Mit diesem Resultat werden die Seiten gewechselt, jedoch schon in der ersten Minute gleicht Stammheim durch Strafstoß aus, welcher nur durch Mißverständnis in der Nagolder Hintermannschaft sein Ziel erreicht. In der Folge ist Nagold drückend überlegen, selbst ein Elfmeter kann nicht verwertet werden, den Lattenschuß von Hausch schießt Schweikle daneben. St. kommt kaum mehr über die Hälfte hinaus. Es sind noch zwei Minuten zu spielen, da paßiert Nagolds Verteidigung ein Schnitzer und Stammheim nützt dies prompt zum dritten Tor aus. Damit ist natürlich das Ergebnis besiegelt. Schiri Haas-Freudenstadt leitete das Spiel mit seiner bekannt ruhigen Art einwandfrei. Ggr.

### Handball

**Haiterbach — Nagold 7:1**

Auf dem sehr klitschigen Boden konnte sich das Spiel obiger Mannschaften leider nicht so entwickeln, wie es bei gutem Wetter der Fall gewesen wäre. Am auffallendsten waren daher auch die mäßigen Leistungen der Torhüter, die auf beiden Seiten jedoch ihr Möglichstes taten. Das Spiel verlief sehr abwechslungsreich und mit hohen Torerfolgen beiderseits. Dies demonstriert am besten die Spielstärke der Platzelf. Bei weiteren Spielen wird man mit dieser Elf als starker Gegner rechnen müssen.

**Jugendmannschaften 8:13**

Eine sehr sichere Sache der Nagolder Jugend. Bei derartiger Feldüberlegenheit muß Nagold jedoch ein schöneres Stürmerspiel zeigen.

## Handel und Verkehr

**Fruchtschranne Nagold** Markt am 19. Nov. 1938. Verkauft: Weizen 420 Kilo, Preis pro 50 Kilo 10.50 RM. Zufuhr gut. Weizen ist noch aufgestellt in der Schrannenhalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 26. Nov. 1938.

*

**Nagold.** Obstmarkt am 19. Nov. Zufuhr war auf dem heutigen Markt ganz gering und kann daher der Obstmarkt für abgeschlossen gelten. Schluß für 1938.

### Gewinnauszug

**2. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

1. Ziehungstag — 18. November 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 317020
4 Gewinne zu 3000 RM. 245966 353418
4 Gewinne zu 2000 RM. 141586 387561
10 Gewinne zu 1000 RM. 103498 112678 218412 241376 282608
18 Gewinne zu 800 RM. 12764 32662 42221 53304 54468 142448 153416 203035 241195
82 Gewinne zu 500 RM. 5317 12184 27381 37558 44046 51299 76814 82650 92039 100221 113548 124093 130367 134700 141669 147429 167234 169490 177782 181697 201861 208838 213572 222151 244613 302751 311621 315388 326182 356316 356538

180 Gewinne zu 300 RM. 1407 2570 6908 7195 21719 21852 23484 25361 34261 39223 43366 46650 46128 53364 74006 79326 83196 84684 93555 94355 96091 100464 104153 104600 113633 113927 119509 123694 137404 144621 147007 148350 151183 153942 163712 166823 168280 172401 179971 181332 185545 194227 203547 207095 217457 224341 236864 237552 239280 245834 248969 255108 258601 259452 259490 277541 280425 286968 289465 289739 289875 290417 292092 299786 300528 303954 306199 309148 309278 316045 316173 316447 316885 326659 327349 330554 330645 336009 342878 343272 343798 348387 370893 378280 384724 389367 389742 394598 396603 399693

Außerdem wurden 302 Gewinne zu je 150 RM. und 4418 Gewinne zu je 90 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 356659
8 Gewinne zu 2000 RM. 264912 369758 389925 394873
14 Gewinne zu 1000 RM. 11272 51479 59792 151398 163738 171320 245680
12 Gewinne zu 800 RM. 19948 40328 76714 262338 285638 306442
42 Gewinne zu 500 RM. 818 8272 9769 25595 56237 78744 94446 99940 131891 146103 146858 160604 173176 209652 211553 224592 292861 319070 328677 350716 378315

178 Gewinne zu 300 RM. 6397 19667 28595 29662 36721 36978 41420 64346 75122 76731 86277 87952 92840 95439 106177 111730 113908 126689 130202 131385 142791 147154 148154 148678 152175 161359 164832 165315 179177 182662 184670 185799 190370 196086 198021 203947 217604 222295 234929 235544 235627 241064 241924 245506 255821 259531 260475 261332 262370 262667 265238 270208 270463 277900 280036 282219 284928 286746 297057 298157 302488 313602 314123 320381 320454 325967 326040 330500 334135 335205 342036 347379 351217 359049 360779 362012 366243 369048 370707 374361 375293 375560 380006 381088 390971 391649 392003 394991 396013

Außerdem wurden 338 Gewinne zu je 150 RM. und 4406 Gewinne zu je 90 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100 000 RM., 2 zu zu je 25 000, 4 zu je 10 000, 4 zu je 5000, 6 zu je 3000, 8 zu je 2000, 26 zu je 1000, 50 zu je 800, 96 zu je 500, 342 zu je 300, 760 zu je 150, 8700 zu je 90 RM.

2. Ziehungstag — 19. November 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 25000 RM. 65599
2 Gewinne zu 10000 RM. 140654
2 Gewinne zu 5000 RM. 177281
4 Gewinne zu 3000 RM. 122021 177869
2 Gewinne zu 2000 RM. 315751
14 Gewinne zu 1000 RM. 11785 231421 231861 243784 312448 330473 396394
30 Gewinne zu 800 RM. 55620 77173 83205 89528 97097 136683 137826 149166 181662 210684 220424 271159 367367 394914 397160
46 Gewinne zu 500 RM. 3663 61250 75943 104508 111797 116633 117791 154656 159829 169117 184694 200554 222463 238727 255241 286726 292361 325803 328507 341294 381780 387150 394183

170 Gewinne zu 300 RM. 456 1268 4096 6957 10529 13371 22719 26523 38881 49459 51056 63495 63588 65023 65874 66681 76348 79732 83963 87504 93866 95423 99599 106567 106711 108253 117114 122162 127454 127898 132460 135274 136476 147814 151590 152214 152891 153078 173596 182177 182387 184605 200237 206812 212136 224600 238311 240658 241791 242671 245212 245321 251667 260356 267271 267599 270053 286924 299344 303779 305325 306359 308151 319064 320960 336107 338039 341023 349445 355727 356716 357034 359656 362875 363007 367192 367869 371974 373688 374068 383201 385517 391636 393380 393490

Außerdem wurden 336 Gewinne zu je 150 RM. und 4392 Gewinne zu je 90 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 145804
2 Gewinne zu 10000 RM. 245163
2 Gewinne zu 5000 RM. 222207
2 Gewinne zu 3000 RM. 215218
6 Gewinne zu 2000 RM. 152716 256948 340669
12 Gewinne zu 1000 RM. 100693 115817 217408 261364 273703 298377
20 Gewinne zu 800 RM. 51002 80467 122387 127166 181345 266630 275160 288538 326872 361097
50 Gewinne zu 500 RM. 22655 68134 74736 82172 86007 101703 107520 111516 115731 137050 148149 175806 187263 203382 224459 274231 285092 292739 310357 327598 331679 355031 364796 386102 389954

172 Gewinne zu 300 RM. 2218 5373 11269 15565 20615 21920 25079 31242 31949 45065 45170 47998 48694 52414 55540 71824 72548 74092 77927 87368 92982 104827 108906 111172 117878 122477 128003 129679 131398 131667 132437 132866 140597 155108 157266 170083 173440 175372 177634 179643 180612 181394 184570 193810 194552 194676 198348 206720 221882 228322 228600 239351 240638 245966 256479 257726 272544 273440 275311 279535 281970 303758 309856 312333 318755 318896 320688 322049 323445 324154 335429 337117 340128 341486 345390 347016 347613 359006 376200 376569 378927 380497 381487 382417 386602 387389

Außerdem wurden 424 Gewinne zu je 150 RM. und 4308 Gewinne zu je 90 RM. gezogen.

Die Ziehung der 3. Klasse der 52. Preußisch-Süddeutschen (278. Preuß.) Klassen-Lotterie findet am 14. und 15. Dezember 1938 statt.

**Gestorbene:** G. Adam Rentschler, 68 J., Weltenschwann / Peter Kern, 75 Jahre, Tonbach / Luise Sautter, Witwe, Stuttgart/Freudenstadt / Eugenie Kaiser geb. Gerbert, Rottenburg / Aennchen Müller geb. Riß, 27 J., Tuttlingen/Horb.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Scholl; sämtliche in Nagold.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
DA. X. 38: über 2800.

**Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.**

**Ein Schreiner und Polierer**
für Saarbrücker Möbelhaus **gesucht.** 2116
Näheres bei der Geschäftsstelle des „Gesellschafters".

**Neueste Tabellen für die Bürgersteuer**
mit den ab 1. Januar 1938 geltenden Beträgen vom Einkommen und Vermögen gemäß der Neufassung des Bürgersteuergesetzes v. 20. Nov. 1937
Für ℳ 1.50 vorrätig in der
**Buchhandlg. G. W. Zaiser**

**Briefhüllen**
in allen Farben und Preislagen, mit und ohne Firmendruck, liefert
**Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold**

**Unterjettingen.**
Setze eine 2118
**Nutz- und Schaffkuh**

**(mit Milch),** mittleren Alters, sowie ein
**6 Monate altes Rind**
dem Verkauf aus
**Jakob Niethammer**
beim Schulhaus.

Für bessere Verdauung
**Teinacher Sprudel**
Begünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

**Bekanntmachung**
**Die Freiwillige Feuerwehr**
hält im Laufe dieser Woche eine
**Nacht-Uebung** ab.
Der Alarm erfolgt durch die Sirene. Die Einwohnerschaft wird hiervon in Kenntnis gesetzt. 220
**Nagold,** den 21. Nov. 1938 **Der Bürgermeister.**

**2 Hilfsarbeiter**
gesucht. 2117
**Gebrüder Gutekunst**
**Oberschwandorf.**

**Das Jahrbuch der HJ.**
sowie das
**Jungvolk-Jahrbuch**
für 1939
soeben erschienen und für je ℳ 1.50 stets vorrätig bei
**G. W. Zaiser, Buchhandlung**

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
**Hautjucken-Ekzem**
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
**Drogerie Willy Letsche** 74

**Ein schönes Geschenk**
ins Kinderzimmer und für die Diele ist
**künstlerischer Wandschmuck**
**Märchen- u. Trachtenfiguren**
in großer Auswahl bei
**G. W. Zaiser, Nagold.**
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Britengreuel im Burenkrieg!

**Vor 40 Jahren starben in Südafrika 20 000 Frauen und Kinder in englischen Konzentrationslagern — Heute „befriedet" man Palästina mit den gleichen Mitteln**

Der berechtigte Abwehrkampf des deutschen Volkes gegen die Juden hat bei Englands Kriegshetzern einen Sturm heuchlerischer Entrüstung hervorgerufen, der durch seine doppelte Moral Uebelkeit erregt. Wie England selbst in der neuesten Geschichte gegen das hochzivilisierte Volk der Buren verfahren ist, zeigt der folgende Auszug aus den Kriegserinnerungen des tapferen Burengenerals C. R. de Wet, der nur mit wenigen erschütterten Sätzen die Hinmetzelung von 20 000 Burenfrauen und -kindern durch die „humanitäre" britische Kriegsführung geißelte.

„Am 27. Dezember 1900 ging ich von Tafelkop weg und kam zwei Tage darauf bei Fronemans Kommando an, wo ich bis zum Abend des 31. Dezember bleiben mußte, ehe die nötigen Wagen und Ochsen beschafft wurden, um die Munition zu holen. Es war nicht mehr leicht, Wagen zu bekommen, weil die Engländer sie nicht nur aus den Bauernhöfen weggenommen, sondern auch viele verbrannt hatten. Wo vorher auf einem Hofe zwei, drei und selbst vier Ochsengespanne gewesen waren, mußten diese stets für die Frauen bereit stehen, damit diese vor den feindlichen Kolonnen fliehen konnten.

Die Frauen wurden jetzt schon in die Konzentrationslager gebracht, welche man überall dort, wo sich englische Garnisonen befanden, errichtete. Lord Roberts hatte verschiedene Proklamationen erlassen; durch welche angeordnet wurde, daß jedes Gebäude innerhalb zehn Meilen von einer Eisenbahn, die von den Buren zerstört oder beschädigt worden war, verbrannt werden sollte. Dieser Befehl wurde auch ausgeführt, aber nicht allein innerhalb der genannten Entfernung, sondern überall im ganzen Lande. Jedes Haus wurde in Brand gesteckt oder mit Dynamit in die Luft gesprengt. Selbst die Möbel und das Getreide wurden den Flammen überliefert, während Schafe, Ochsen und Pferde weggeführt wurden.

Bald darauf wurden die Pferde haufenweise erschossen, Tausende von Schafen von den Kaffern und den National-Scouts totgeschlagen oder von den Soldaten mit ihren Bajonetten erstochen. Von Tag zu Tag wurde die Verwüstung furchtbarer und grausamer ... Und die Frauen der Buren? Ließen sie bei all den Greueln, die sie mitansehen mußten, den Mut sinken? Mit nichten, denn als die Gefangennehmung dieser Frauen oder vielmehr der Krieg gegen sie und das Eigentum des Burs begann, flohen sie, um nicht in Feindeshand zu fallen. Um noch etwas für sich und ihre Kinder zu haben, hatten sie die Wagen mit Getreide und den nötigen Hausrat beladen, und wenn sich dann eine feindliche Kolonne dem Hofe näherte, mußte manches junge Mädchen, selbst bei Nacht und Wind und Wetter, das Leitseil der Ochsen nehmen, während die Mutter die Peitsche handhabte. Manches Mädchen, das eine feine Erziehung genossen hatte, saß auf dem Pferde und trieb das Vieh, um den Verfolgern so lange als möglich zu entrinnen und nicht in die Konzentrationslager gebracht zu werden, welche von den Engländern „Zufluchtslager" genannt wurden.

Hätte sich jemand vor dem Kriege träumen lassen, daß das 20. Jahrhundert Zeuge solcher Greuel würde? Ich wußte ebenso gut, wie jeder andere, daß in jedem Kriege entsetzliche Grausamkeiten, gegen welche ein Mord fast ein Kinderspiel ist, verübt werden, aber meinen Kopf hätte ich zum Pfande gesetzt, daß es in einem von dem gebildeten englischen Volke geführten Krieg unmöglich sein würde, daß wehrlose Frauen und Kinder auf direkte und indirekte Weise hingemordet würden — und dennoch ist es geschehen! Auf Wagen, in denen sich nur Frauen, Kinder und abgelebte Greise befanden, wurde mit Kanonen und Gewehren geschossen, um sie zum Haltmachen zu zwingen. Ich sage dies alles nur beiläufig, denn in Südafrika und England sind ehrliche Federn genug, um diese Schandtaten an den Pranger zu stellen und weltkundig zu machen. Ueberdies versagt mir auch die Feder, um die entsetzlichen Szenen, die sich hier abspielten und über die nicht genug gesprochen werden kann, nach Gebühr zu schildern."

**Und was sagt der britische Commissär General Kitchener?**

Damit die Darstellung des Burengenerals de Wets trotz ihrer großen Zurückhaltung nicht als einseitig bezeichnet werden kann, bringen wir zur Ergänzung die letzte Proklamation des britischen Oberbefehlshabers in Südafrika, General Kitchener. Sie erfolgte in einer Zeit, als bereits 35 000 Buren in den englischen Konzentrationslagern gefangen saßen und 20 000 Frauen und Kinder ihr Leben gelassen hatten. Was wagte man gegen die Reste des tapfer kämpfenden Burenvolkes anzuordnen?

„Da die Bürger der gewesenen Republiken, welche jetzt noch gegen Sr. Maj. Truppen unter den Waffen stehen, nicht nur der Anzahl nach gering sind, sondern beinahe alle ihre Kanonen und Kriegsmaterial verloren haben und deshalb nicht imstande sind, einen regelmäßigen Krieg zu führen, oder den Truppen Sr. Maj. in irgend welchem Teile des Landes einen organisierten Widerstand zu bieten,

So ist es, daß ich Horatio Baron Kitchener von usw. usw. proklamiere und bekannt mache, wie folgt:

Alle Kommandanten, Feldkornetts und Vormänner bewaffneter Buren, welche Bürger der gewesenen Republiken sind und noch Sr. Maj. Streitkräften in der Oranjeriver-Kolonie und Transvaal oder einem sonstigen Teil von Sr. Maj. südafrikanischen Besitzungen Widerstand leisten, und alle Mitglieder der Regierungen des gewesenen Oranjefreistaats und der gewesenen Südafrikanischen Republik sollen, wenn sie sich nicht vor dem 15. September 1901 ergeben, für immer aus Südafrika verbannt werden. Die Kosten des Unterhalts der Familien solcher Bürger sollen aus ihrem beweglichen Eigentum in den beiden Kolonien bestritten werden. Gott schütze den König!

Gegeben mit meiner Unterschrift in Pretoria am 7. Tag des August 1901."

Mit dieser Brutalität beendete man den Krieg gegen ein ehrliches, tapferes und zivilisiertes Volk, das sich mit der Waffe in der Hand gegen den ach so „moralischen" britischen Raubimperialismus gewehrt hatte. In Palästina aber kämpft England heute gegen die Araber mit den gleichen Mitteln und Grausamkeiten. Und wer sind seine Schützlinge und Helfer? Die Juden!

## Die Reichsgartenschau Stuttgart 1939

**Eröffnung Ende April**

**Stuttgart**, 18. Nov. In einer Beratung mit den Ratsherren führte Oberbürgermeister Dr. Strölin u. a. aus: Stuttgart hat in erster Linie die Verpflichtung, diejenigen Besonderheiten zu pflegen und planmäßig auszubauen, die ihm die Natur in so reichem Maße geschenkt hat: die einzigartige landschaftliche Lage und den großen Quellenreichtum. Im Rahmen dieses Programms dient die Reichsgartenschau dazu, Stuttgart als ausgeprägt schöne Gartenstadt weiter zu fördern. Mit der Schau bot sich auch die Möglichkeit, die nicht länger hinausschiebbare Ordnung und Säuberung des Grenzgebietes zwischen Stuttgart und Feuerbach sowie den Plan eines lange gewünschten Tiergartens Wirklichkeit werden zu lassen.

Diese Reichsgartenschau soll eine umfassende Uebersicht über den Stand der deutschen Gartenkultur geben. Die überragende Bedeutung dieser Veranstaltung, insbesondere auch im Rahmen des Vierjahresplanes und der Erzeugungsschlacht, wird gekennzeichnet durch die Tatsache, daß diese Reichsgartenschau für ernährungspolitisch wichtig und vom Propagandaministerium für reichswichtig erklärt worden ist.

Die Reichsgartenschau in Stuttgart darf nicht eine Angelegenheit sein, die sich ausschließlich auf dem Killesberg-Gelände abspielt. Ich möchte vielmehr mit allem Nachdruck betonen, daß die gesamte Bevölkerung an dieser Ausstellung unmittelbar beteiligt ist. Ganz Stuttgart muß sozusagen im nächsten Jahre eine einzige Reichsgartenschau bilden. Das gesamte Stadtbild muß in seinem Schmuck in diese Reichsgartenschau eingegriffen sein.

Stadtrat Dr. Könekamp berichtete über die Reichsgartenschau. Die gesamte Rohplanierung des 50 Hektar großen Geländes ist abgeschlossen. Im ganzen wurden annähernd 500 000 Kubikmeter Erde bewegt. Sämtliche Straßen und Wege innerhalb des Geländes sind angelegt. Ihre Gesamtlänge beträgt 15 Kilometer. Eine Kleinbahn mit 2½ Kilometer Schienenlänge wird durch das Gelände führen. Auch die großen Anpflanzungen sind abgeschlossen. Angepflanzt sind u. a.: 800 große Bäume, 1200 Sträucher, 50 000 Rosen, 12 000 Blumenzwiebeln, 300 000 Stauden, 300 000 Einjahresblumen, darunter genau 195 350 Stiefmütterchen. Ferner sind 150 000 Quadratmeter Rasenfläche angelegt und 15 Zentner Grassamen eingesät. Fertig sind außerdem die meisten Seen. Ebenso sind fertig die vielen Stützmauern, die das Gelände bei seiner bewegten Struktur erforderlich machte. Das Verwaltungsgebäude ist im Rohbau fertig, ebenso die Eingangshalle. Die gärtnerischen Arbeiten auf dem Killesberg sind bereits zu 85 Prozent fertig.

Nahezu im Rohbau fertig sind die anschließenden Ausstellungshallen. Auch die Hauptgaststätte steht bereits im Rohbau da. Die Arbeiten an dem Höhenkaffee im Rosental und an dem Feuerbacher Freischwimmbad konnten verstärkt in Angriff genommen werden. Dies gilt auch von den Wirtschaftsgebäuden und den Gärtnereihäusern beim Ausstellungseingang Prag. Die rechtzeitige Fertigstellung der Reichsgartenschau ist nunmehr sichergestellt. Die Eröffnung der Ausstellung ist für Ende April 1939 in Aussicht genommen. Am Kochenhof und an der Sudetenstraße werden zur Zeit Parkplätze für insgesamt 1500 Kraftfahrzeuge angelegt.

Die Reichsgartenschau wird aber auch in einem besonderen, vielseitigen Veranstaltungsprogramm den Besuchern Anregung, Genuß und Freude und Erholung vom Alltag vermitteln. Etwas besonders Schönes werden die monatlich wechselnden Blumensonderschauen in den großen Ausstellungshallen bringen. Zu diesen Wechselausstellungen kommt eine größere Anzahl kultureller und technischer Sonderschauen.

Die Ausstellungsleitung hat sich die Aufgabe gestellt, zwei Millionen Besucher in die Reichsgartenschau zu bringen. Eine großzügige Werbung ist geplant. U. a. werden 210 000 Plakate in neun verschiedenen Sprachen, 450 000 Prospekte 1 Million Siegelwerbemarken und 2000 Werbehandstempel für die Schau. Besondere Aufmerksamkeit wird der Besucherwerbung im Ausland und im Auslandsdeutschtum geschenkt. Eine Reihe bedeutender Tagungen im Rahmen der Reichsgartenschau ist bereits gesichert.

**Ennetach**, Kr. Saulgau, 18. Nov. (Zweimal Brandstiftung.) In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Scheuer des Gasthofes „Zum Löwen" Feuerschein bemerkt. Dank des energischen Eingreifens beherzter Männer konnte der dort vorsätzlich gelegte Brand noch rechtzeitig gelöscht werden. — Kaum hatte sich die Aufregung gelegt, als die Scheuer des Karl Rebholz in Flammen aufging. Der große Bau fiel mit seinem ganzen Erntevorrat dem Feuer zum Opfer. Auch hier kann Brandstiftung als sicher angenommen werden.

**Waiblingen**, 18. Nov. (Den Verletzungen erlegen.) Der dieser Tage bei einem Motorradunfall in Hausersbronn schwer verletzte 27 Jahre alte Richard Joos aus Besigheim ist inzwischen im Waiblinger Krankenhaus an den Folgen des Unfalls gestorben. Das Befinden des zweiten Verunglückten namens Hausmann, der ebenfalls aus Besigheim stammt, gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

## Aus dem Gerichtssaal

**Schweres Verkehrsunglück vor Gericht**

**Ravensburg**, 18. Nov. An der Kreuzung der Hauptverkehrsstraßen Friedrichshafen—Lindau und Langenargen—Tettnang stieß am 17. Mai d. J. der Oberingenieur Haus aus Rosenheim mit seinem Kraftwagen im 60-Kilometer-Tempo mit einem aus Lindau kommenden Lastzug zusammen. Die Wirkung war furchtbar: das 4½ Jahre alte Söhnchen des Haus und seine Schwiegermutter, Frau Hörger aus Weingarten, wurden getötet. Haus selbst, der den Wagen lenkte, erlitt eine doppelten Schädelbruch, durch den ihm die Erinnerung an diesen entsetzlichen Unglücksfall völlig verloren gegangen ist. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht Ravensburg, in der sich Haus am Donnerstag zu verantworten hatte, hob der Sachverständige hervor, daß das Warnungszeichen, das auf die Gefährlichkeit der Kreuzung hinweisen solle, diese Aufgabe nicht so gut erfülle, wie die vorher dort angebracht gewesene Hand. Für einen Unkundigen sei außerdem, wie im Verlaufe der Verhandlung wiederholt zum Ausdruck kam, die Kreuzung schwer erkennbar. Das Gericht sprach anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten eine Geldstrafe von 600 RM. aus.

## Verhandlungen des Amtsgerichts Nagold

**am 17. November 1938**

**Diebstahl.** Ein Arbeitsmann entwendete während seiner Dienstzeit in A. in einem dortigen Goldwarengeschäft einen goldenen Siegelring. Der Angeklagte, der von persönlichem Erscheinen vor Gericht entbunden wurde, gab bei seiner protokollarischen Vernehmung den Diebstahl ohne Einschränkung zu. Der Staatsanwalt beantragt, da der Angeklagte geständig und noch nicht vorbestraft ist, an Stelle einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen eine Geldstrafe von 40 Reichsmark. Das Gericht ist mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß der Straffall dem Militärgericht zur Aburteilung zu überweisen sei.

**Ein Vergehen gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung und gegen die Eisenbahnbetriebsordnung** wurde einem verheirateten Bäckermeister in A. zur Last gelegt. Derselbe soll an einem Juliabend mit seinem Personenauto von A. nach B. gefahren sein und habe etwa 5 Meter vor der Lokomotive das Bahngeleise passiert. Ein Zusammenstoß wäre erfolgt, wenn der Lokomotivführer nicht gebremst hätte. Vom Zugpersonal waren drei Zeugen geladen, die mit Bestimmtheit die Autonummer des Angeklagten feststellten. Dieser bestreitet ebenso seine Anwesenheit am kritischen Tag in Berneck. Ein kommissarisch vernommener Zeuge erkannte den Angeklagten als den Fahrer des Personenwagens. Der Staatsanwalt beantragt an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat eine Geldstrafe von 100 RM. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 20 RM. evtl. 4 Tage Haft und Tragung der Gerichtskosten.

**Unterlassene Hilfeleistung** führte zwei Personenkraftfahrer vor die Schranken des Gerichts. Am 28. August d. J. fand man auf der Straße Iselshausen—Unterschwandorf einen schwerverletzten Soldaten. Ein Personenkraftfahrer von St. hatte in seinem Wagen ein Faß Most und zwei Säcke Kartoffeln und war nicht in der Lage, den Verletzten ins Krankenhaus zu bringen. Der andere, in H. ansässig, hätte die Möglichkeit zur Beförderung gehabt, doch sei ihm vom Gendarmeriewachtmeister die Verbringung von Verletzten gegen Entgelt in ein Krankenhaus vor Jahresfrist untersagt worden. Der Staatsanwalt beantragt gegen den Autofahrer von H. eine Geldstrafe von 40.— Reichsmark bzw. 10 Tage Haft. Das Gericht spricht den ersteren frei, während letzterer zu 30 RM. evtl. 5 Tage Haft verurteilt wird, da er fahrlässig nicht Hilfe leistete und sich obendrein noch roh äußerte. Nur sein Irrtum schützte ihn vor höherer Strafe.

**Ohne Führerschein** soll ein lediger, wiederholt wegen Kraftfahrdelikten vorbestrafter Mechaniker als Lenker eines Lastkraftwagens von Nagold nach Oberjettingen gefahren sein und sich dadurch ein Vergehen gegen das Fahrzeuggesetz zu schulden haben kommen lassen. Der Angeklagte, der vom persönlichen Erscheinen vor Gericht entbunden war, bestreitet seine Tat. Der einzige Zeuge bestätigt unter Eid, daß er den Angeklagten tatsächlich fahren sah. Der Staatsanwalt beantragt gegen den einschlägig Vorbestraften eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Das Gericht hielt eine Geldstrafe von 40 RM. oder 10 Tage Haft für ausreichend, unter Zuscheidung der Gerichtskosten.

**Wegen Vergehens gegen die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften** hatte sich ein Schreinermeister von B. zu verantworten. Derselbe stellte zwei Lehrlinge ein, ohne sie beim Arbeitsamt anzumelden. Er kannte die diesbezüglichen Vorschriften und beauftragte seinen Buchhalter um Einholung der Genehmigung beim Arbeitsamt, was dieser unterließ. Die Folge war, daß die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Die Vernehmung des Angeklagten und des Vertreters des Arbeitsamts ergaben, daß es auf eine Schlamperei des Buchhalters zurückzuführen ist. Der Staatsanwalt stellt fest, daß der Angeklagte zwar überlastet, alleiniger verantwortlicher Betriebsführer ist und beantragt eine Geldstrafe für die zwei Vergehen von je 20 RM. Das Gericht sieht in den Verfehlungen des Angeklagten nur ein Vergehen, aber ein fahrlässiges Handeln in der Ueberwachung des Betriebs. Eine Strafe von 25 RM. und Bezahlung der Gerichtskosten hielt das Gericht für angemessen.

**Körperverletzung** führte einen Dienstknecht, einen gebürtigen Oesterreicher, vor Gericht. In einem Stallgebäude in A. geriet der Angeklagte mit einem österreichischen Arbeitskameraden in Streit. Vom Wortgefecht kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Angeklagte seinen betrunkenen Angreifer, der mit einer Schaufel auf ihn losging mit einem Lattenstück abwehrte und ihm zwei Schläge auf Arm und Schulter versetzte, die einen Bruch des Schulterblattes und Verletzung des Ellbogens verursachten. Der Verletzte mußte 5 Wochen in Krankenhausbehandlung. Der Staatsanwalt läßt das Vorbringen des Angeklagten, in Notwehr gehandelt zu haben, nicht gelten, und beantragt 60 Reichsmark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. Das Gericht billigt dem Angeklagten weitgehend mildernde Umstände zu und verurteilt den Angeklagten zu 20 RM. oder 4 Tagen Haft unter Zumessung der Gerichtskosten.

**Holzdiebstahl** wird dem 37jährigen F. in W. vorgeworfen, begangen an der Holzbeige bzw. an einem Sägeholzhaufen der Nachbarin, wobei es sich in der Hauptsache um nasses Material handelte. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld. Durch die Zeugen wird festgestellt, daß Holz weggenommen wurde. Wer der Dieb ist, konnte nicht ermittelt werden; lediglich die Wegnahme einer Handvoll Spreitenholz im Wert von 15 Rpfg. durch den Angeklagten will ein beeidigter Zeuge beobachtet haben. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für überführt. Der Antrag lautet auf 12 RM. Geldstrafe oder 4 Tage Haft. Der Verteidiger ist für Freisprechung. Das Gericht spricht eine Strafe von 3 RM. aus, die durch Verbüßung eines Tages Untersuchungshaft als getilgt gilt. Außerdem hat der Bestrafte die Kosten des Verfahrens zu tragen.

## Wirtschaft

Der **Großviehauftrieb** war nach anfänglichem Nachlassen zuletzt wieder besser, was sowohl für Qualität als Menge gilt. Die Beschickung der Kälbermärkte hat etwas nachgelassen. Der **Schweineauftrieb** hat sich nach wie vor nicht gebessert und auch der Ausmästungsgrad der Tiere ist weiter mäßig. Dafür allerdings wurden sehr viel mehr Schafe angeliefert, auch ist die Versorgung der Fleischmärkte mit Wildbret in diesem Monat größer als zuvor. — Die Ankünfte von Seefischen ließen immer noch zu wünschen übrig, dürften sich aber in allernächster Zeit vergrößern.

**Abschluß von Arbeitsgemeinschaften.** Die altbekannten Photofabriken Hauff AG., Stuttgart-Feuerbach, Otto Perutz, Trockenplattenfabrik G.m.b.H., München, haben ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach sie ihre Erfahrungen gegenseitig austauschen. Dieser Erfahrungsaustausch soll sich in erster Linie auf die Fabrikation von Filmen und Platten sowie auf das Gebiet der wissenschaftlichen Forschung erstrecken. Es wird hierdurch die technische Grundlage beider Firmen erweitert werden, um gemeinsam entsprechend den Bedürfnissen am Photomarkt innerhalb jeder der Kollektionen der beiden Firmen hochwertige Produkte zu erzeugen. Durch diese Maßnahme der beiden Firmen werden modernste Arbeitsverfahren auf altbewährtem Boden (Hauff besteht seit 1870, Perutz seit 1871) fortentwickelt. Die Firmen Hauff AG., Stuttgart-Feuerbach, und Trockenplattenfabrik Kranseder u. Cie., München, sind übereingekommen, den Export beider Firmen bei der Hauff AG., Stuttgart-Feuerbach, zusammenzufassen.

**Neuer Höchststand bei Sparkasseneinlagen.** Der Oktober 1938 brachte den deutschen Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken einmal wieder ein neues Rekordergebnis. In diesem Monat betrugen allein die Einzahlungen 616,2 Millionen RM. und waren damit um 211,2 Millionen RM. höher als im September. Da sich die Rückzahlungen in Höhe von 423,3 Millionen RM. im üblichen Rahmen hielten, betrug der Spareinlagenzuwachs im Oktober 243,3 Millionen RM. Der Bestand der Spareinlagen beläuft sich damit Ende Oktober d. J. auf 17,22 Milliarden RM. gegen 15,42 Milliarden RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Insgesamt haben sich die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Oktober um 289,6 Millionen RM. erhöht und belaufen sich nunmehr nach dem Stichtag von Ende Oktober auf 20 138,8 Millionen RM. Sie haben damit einen neuen Höchststand erreicht. Im Vergleich zum Oktober-Ultimo 1937 beträgt die Steigerung rund 2,2 Milliarden RM.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Sport und Spiel

## VfB. verliert einen Punkt bei Ulm 94

### Drei Vereine mit 10:4 Punkten an der Spitze

Mit einem Schlage ist die diesjährige württembergische Fußball-Meisterschaft wieder so spannend wie nur möglich geworden. Der Kickerssieg über den VfB. am vergangenen Sonntag ließ die Lage sofort offener werden und nun sorgte diesmal der Ulmer FV. 94 mit einem 1:1 (0:0) gegen den VfB. Stuttgart dafür, daß knapp vor dem Ende der ersten Runde drei Vereine punktgleich in Front liegen: Kickers, Böckingen und der VfB. mit je 10:4 Zählern. Der Punktverlust des VfB. bei Ulm 94 kam nicht ganz unerwartet, da die Kampfkraft des Meisters zur Zeit nicht auf voller Höhe ist. Sensationell ist dagegen der 8:0 (4:0)-Sieg, den die Stuttgarter Sportfreunde gegen den Stuttgarter SC. erringen konnten. Auch der 4:2 (2:1)-Erfolg, den die SpVgg. Bad Cannstatt beim SV. Feuerbach davontragen konnte, ist in das Kapitel „Ueberraschungen" einzureihen.

**Meisterschaftsspiele der Gauliga**

**Gau Württemberg:**

**Ulmer FV. 94 — VfB. Stuttgart 1:1**
**Stuttgarter SC. — Sportfr. Stuttgart 0:8**
**SpV. Feuerbach — SpVgg. Bad Cannstatt 2:4.**

**Gau Baden:**

**Phönix Karlsruhe — VfR. Mannheim 1:1**
**SV. Waldhof — Karlsruher FV. 3:1**
**VfL. Neckarau — 1. FC. Pforzheim 0:1.**

**Gau Bayern:**

**Wacker München — FK. Teplitz (Jubiläumsspiel) 7:0**
**1. FC. Nürnberg — 1860 München 1:0**
**BC. Augsburg — Bayern München 2:2.**

**Gau Südwest:**

**FSV. Frankfurt — FV. Saarbrücken 5:0.**

**Pflichtspiele der Bezirksklasse**

**Unterland: VfR. Heilbronn** — FV. Kornwestheim 2:2, FV. Neckargartach — SpVgg. Asperg 6:3.

**Stuttgart: TSV. Münster** — VfB. Obertürkheim 2:0, VfL. Böblingen — Allianz Stuttgart 2:1, FC. Urbach — Normannia Gmünd 1:2, VfL. Sindelfingen — VfR. Gaisburg 2:2.

**Zollern:** SpFr. Eßlingen — SSV. Reutlingen 1:0, Eningen — FV. Plochingen 3:0.

**Schwarzwald:** FV. Tuttlingen — FV. Ebingen 3:0, SpV. Spaichingen — FC. Mengen 6:0, TSV. Altsatz — VfR. Schwenningen 0:1, SC. Schwenningen — SpVgg. Freudenstadt 1:1.

**Alb:** SpV. Göppingen — TSV. Mergelstetten 4:0, FC. Geislingen — FC. Ahingen 1:1, VfL. Heidenheim — FC. Eislingen 4:1, Luftwaffe Göppingen — Reichsbahn Ulm 6:1.

**Bodensee-Vorarlberg: FC. Bludenz** — VfB. Friedrichshafen 4:3, FC. Lindenberg — SpV. Weingarten 1:7, FC. Wangen — SpV. Feldkirch 3:3, FC. Dornbirn — FC. Luftenau 1:0.

**Bezirksklasse Baden**

**Staffel 1: Seckenheim — Viernheim 1:1, Brühl — Weinheim 4:0, Friedrichsfeld — 07 Mannheim 1:1, Phönix Mannheim — Feudenheim 3:2, Neulußheim — Heddesheim 4:3, Hockenheim — Ilvesheim 0:6.**

**Staffel 2: 06 Heidelberg — Waldhof 4:1, Schwetzingen — Union Heidelberg 2:5, Kirchheim — Eberbach 7:2, Rohrbach — Plankstadt 2:2.**

**Staffel 3: BSC. Pforzheim — Blankenloch 6:0, Phönix Würm — FV. Niefern 1:3, SpVgg. Dillweißenstein — SpVgg. Söllingen 2:2, Frankonia Karlsruhe — VfR. Pforzheim 0:0, FC. Birkenfeld — FC. Unterreichenbach 5:0.**

**Staffel 4: FV. Daxlanden — Phönix Durmersheim 4:1, FV. Beiertheim — FV. Kuppenheim 3:4, Germ. Durlach — SpVgg. Weingarten 2:0, FC. Neureut — FG. Rüppurr 1:1, SpVgg. Baden-Baden — FV. Knielingen 3:2, FV. Rastatt — FC. Ettlingen 5:4.**

**Staffel 5: Jahn Offenburg — FC. Gutach 2:4, Elgersweier — Achern 1:4, Lahr — Waldkirch 4:0, Emmendingen — Endingen 4:0.**

**Staffel 6: Weil — Sportfr. Freiburg 3:1, Schopfheim — Lörrach 0:3, Tumringen — Rheinfelden 1:3.**

**Staffel 7: St. Georgen — Stockach 2:1, Donaueschingen — Gottmadingen 3:0, FC. Singen — FC. Villingen 0:2, VfR. Konstanz — FC. Konstanz ausgefallen.**

•

**Handball**

**Gauliga Württemberg: TSV. Süßen — TGes. Stuttgart 6:9, TGem. Schwenningen — KSV. Zuffenhausen 6:5, Stuttgarter Kickers — TV. Kornwestheim 14:6, TV. Altenstadt — Eßlinger TSV. 12:9.**

**Gau Baden: TG. Ketsch — Tschft. Durlach 13:4, FC. Freiburg — SpV. Waldhof 2:13, TSV. Ostersheim — TV. Weinheim 4:8, VfR. Mannheim — TV. Leutershausen 10:3.**

**Punktespiele der Bezirksklasse**

**Neckar: VfL.** Stammheim — TGem. Heilbronn 10:4, TV. Marbach — TV. Zuffenhausen 7:5, TV. Sontheim — TV. Ohmweil 9:7. **Georgii: TGem.** Eßlingen — Stuttgarter TV. 7:11, SpGem. Fellbach — TV. Obereßlingen 8:3, TSV. Cannstatt — TV. Cannstatt 12:8, SpVgg. Cannstatt — PSV. Stuttgart 6:13, TV. Untertürkheim — SpGem. // Stuttgart 10:13. **Zollern: TSV.** Tailfingen — TV. Weilstetten 9:9. **Schwarzwald: TGem.** Schwenningen 2 — TGem. Schura 2:7, TGem. Trossingen — VfR. Schwenningen 6:8. **Hohenstaufen: Tschft.** Göppingen — FA. Göppingen 8:5, TV. Eislingen — TGem. Geislingen 5:5, TV. Weiler — TSV. Holzheim 6:4, TGem. Gmünd — TV. Heiningen 10:10. **Donau: TV.** Sößlingen — TSV. Ulm 11:4, TV. Ulm — Ulmer FV. 94 9:7, VfB. Friedrichshafen — TGem. Tettnang 18:1.

**Handball der Frauen: TSV.** Untertürkheim — TV. Cannstatt 0:13.

## Württemberg im Silberschild-Endspiel

### Niederrhein in München-Gladbach 2:1 (0:0) geschlagen

Der große Wurf ist geglückt. Die württembergische Hockey-Gauelf konnte das Wiederholungsspiel der Silberschild-Vorschlußrunde in München-Gladbach vor 1000 Zuschauern gegen den Gau Niederrhein mit 2:1 (0:0) gewinnen und zieht damit zum ersten Male in das Endspiel dieses traditionsreichen Hockey-Wettbewerbes ein. Voraussichtlich am 11. Dezember in Berlin wird das Finale steigen, in dem der Gau Brandenburg als vielfacher Silberschild-Gewinner und Pokalverteidiger der Gegner unserer Mannschaft ist. Das Spiel in Gladbach bestätigte erneut die große Form, in der sich unsere Hockeyspieler in dieser Saison befinden. Obwohl die Niederrhein-Mannschaft besser als in Stuttgart spielte, mußte sie sich verdient mit 2:1 Treffern geschlagen bekennen. Die Schwaben zeigten wieder eine glänzende Gesamtleistung.

•

## Glanzvolle Wettkämpfe der Kunstkraftsportler

Die Reichswettkämpfe der Kunstkraftsportler, die am Samstag und Sonntag in der Stuttgarter Gewerbehalle durchgeführt wurden, gestalteten sich zu einem ungeahnten Erfolg für die Amateur-Artisten und den veranstaltenden KV. Untertürkheim. Am Samstagabend und Sonntagabend war die für solche Zwecke glänzend geeignete Gewerbehalle bis auf den letzten Platz ausverkauft und auch bei der Sonntagnachmittags-Veranstaltung drängten sich die Zuschauer in dichten Reihen. Dem über alle Erwarten starken Besuch entsprachen auch die sportlichen Leistungen, wohl selten noch gab es an dieser Stätte derartige Beifallsstürme. Es war wirklich staunenswert, was diese Kunstkraftsportler, die — wie Reichssachamtssportwart Büttner-Nürnberg in seiner Eröffnungsansprache betonte — nicht des Geldes wegen, sondern aus reiner Liebe zur Artistik in unermüdlichem Training ihren Körper schulen — an akrobatischem und artistischem Können zeigten. Das Kampfgericht hatte seine Mühe, aus dieser Fülle vollendeter Leistungen die allerbesten herauszufinden.

Die Ergebnisse bringen wir morgen.

•

## Kurze Sportrundschau

**Württembergs Fußball-Gauelf** errang in Frankenthal vor 7000 Zuschauern einen knappen und glücklichen 1:0 (1:0)-Sieg über die Mannschaft des Gaues Südwest. Wörner-Sontheim schoß schon in der 6. Minute der ersten Halbzeit den siegbringenden Treffer.

**Der 48. Fußball-Städtekampf Hamburg — Berlin** sah vor 20 000 Zuschauern in Hamburg die Hanseaten mit 1:0 (0:0) siegreich. Das siegbringende Tor schoß der Hamburger Höffmann.

**Im Fußball-Länderkampf** standen sich in Bologna vor 30 000 Zuschauern Italien und die Schweiz gegenüber. Die Italiener siegten mit 2:0 (0:0), obwohl sie auf ihre berühmten Innenstürmer Piola und Meazza verzichten mußten. Das Spiel der B-Mannschaften beider Länder in Lugano endete vor 8000 Zuschauern torlos.

**Die Eröffnungsrennen der Stuttgarter Winterbahn** in der Stadthalle waren am Samstagabend von rund 4000 Zuschauern besucht. **Im Mittelpunkt** der Wettbewerbe standen ein 70-Kilometer-Steherrennen um den „Großen Preis von Stuttgart" und ein Amateur-Städtekampf zwischen München und Stuttgart. Bei den Stehern siegte im Gesamtergebnis Umbenhauer-Nürnberg mit 7 Punkten vor Schön-Wiesbaden mit 6 und Gilgen-Schweiz mit 5 Punkten. Der Städtekampf wurde von Stuttgart sicher mit 7:5 Punkten gewonnen.

Mit dem **„Kampf der Matadoren"** beendete am Samstag abend vor ausverkauften Rängen die Berliner Deutschlandhalle vorerst ihre Saison. Die Bahn soll nach einer mehrwöchigen Pause erst wieder im kommenden Jahr eingebaut werden. Nach vier Vorläufen über 20 Kilometer qualifizierten sich Hoffmann, Metze, Stach und Gabard für die Entscheidung, in der Weltmeister Metze dann der überlegene Mann war.

Mit einem Schweizer Sieg endete das internationale Radball-Turnier in Singen am Hohentwiel. Osterwalder-Gabler gewannen ihre sämtlichen Spiele und siegten mit 6:0 Punkten vor Schulze-Rudolf (Chemnitz) mit 4:2 Punkten, Breitenmeister-Mechler (Schweiz) mit 2:4 Punkten und Kaiser-Stöckli (Konstanz) mit 0:6 Punkten.

**In der Gau-Mannschaftsmeisterschaft der Boxer** mußte die Staffel der SpVgg. Prag in Ludwigsburg mit 9:7 Punkten die erste Niederlage einstecken. Die Entscheidung darüber, wer Meister wird, fällt nun erst am kommenden Freitag beim Kampf Ludwigsburg — Germania Stuttgart.

•

**Prag gibt Berufs-Fußball auf.** Vom Tschechoslowakischen Fußballverband ist angeordnet worden, daß alle Verträge von Berufsspielern bis spätestens 15. Mai 1939 ablaufen müssen. Mit diesem Zeitpunkt wird das Berufsspiel in der Tschechoslowakei abgeschafft werden. Der Neuaufbau des Sports in der Tschechoslowakei gibt Veranlassung zu dieser Maßnahme, bei der auch mitgesprochen haben dürfte, daß fast alle Vereine stark verschuldet sind.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Staatsbesuch des französischen Präsidenten in London.** Der Staatsbesuch des französischen Präsidenten Lebrun in London wird vom 21. bis 24. März nächsten Jahres stattfinden.

**Elf Tote in Istanbul.** Wie eine amtliche Mitteilung besagt, entstand vor dem Palast Dolma Bagtsche, in dem Atatürk aufgebahrt wird, ein riesiges Gedränge. Hunderttausende wollten von ihrem toten Herrscher Abschied nehmen, wobei die Polizeiketten durchbrochen wurden und die Massen auf einmal zu dem Katafalk fluteten. Dabei kamen elf Personen, zumeist Frauen, ums Leben, die von der Menge zu Boden getreten und dabei gequetscht oder zertrampelt wurden.

**Unfall französischer Militärflieger.** Im Verlauf von Luftübungen stießen unweit des Flugplatzes von Etampes zwei Militärmaschinen in 200 Meter Höhe zusammen. Eine der Maschinen stürzte ab. Der Flugzeuglenker war auf der Stelle tot. Das andere Flugzeug konnte mit großer Mühe den Flugplatz erreichen.

**Bombenflugzeug in Honolulu abgestürzt.** In Honolulu flog während einer nächtlichen Landungsübung ein großes Marinebombenflugzeug gegen ein Bootshaus am dortigen Hafen. Das Flugzeug stürzte ab, wobei zwei Flieger getötet und fünf verletzt wurden.

**Starke Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche auch in der Schweiz.** Die Maul- und Klauenseuche nimmt nach den Mitteilungen des Eidgen. Veterinäramtes immer beängstigenderen Umfang an. Am 13. November waren insgesamt 1218 Ställe mit 17 300 Rindern, 14 400 Schweinen und 800 Ziegen und Schafen verseucht. Wiederum steht der Kanton Bern mit den Erkrankungen an der Spitze. In der Ostschweiz, die bisher mehr verschont blieb, ist die Seuche nun auch in stärkerem Maße eingezogen, das gleiche gilt von den Kantonen Schaffhausen und Appenzell. Ein großer Teil der erkrankten Tiere wurde notgeschlachtet.

**Rotspanischer Dampfer gekapert.** Auf der Höhe von Casablanca wurde nach französischer Meldung von dem nationalspanischen Kreuzer „Jaime II." der rotspanische Dampfer „Elvira" aufgebracht und mit elf Mann Besatzung in den Hafen von Ceuta geleitet.

**Autounfall.** Nachts ereignete sich auf der Straße Chemnitz—Niederwiesa ein schwerer Verkehrsunfall, wobei zwei Menschen den Tod fanden. Drei junge Männer, die vorher in mehreren Bierlokalen gezecht hatten, befanden sich mit einem Mietkraftwagen auf der Fahrt nach Oederan. In Flur bei Niederwiesa stießen sie mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen. Durch den Anprall wurde der Mietwagen gegen einen Baum geschleudert und stürzte in den Straßengraben. Dabei wurde der Wagen vollständig zertrümmert und der Fahrer sowie ein Mitfahrer sofort durch Schädelbruch getötet.

---

2. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Herbert hatte sich dann einer kaufmännischen Tätigkeit zugewandt, aber das war ihm schwer gefallen. Fräulein Doktor sollte doch begreifen, daß der junge Mann ebenso klug wie hübsch war. Da Schönheit eben auch ein Nachteil sein kann, war der junge Herbert auf die schiefe Ebene gekommen. Natürlich entschuldigte die Mutter ihren verwöhnten, geliebten Sohn, aber alle Beschönigungen konnten die Tatsache nicht verheimlichen, daß Herbert verschiedentlich seine kaufmännischen Stellungen wechselte und schließlich im Ausland eine Tätigkeit als Vertreter einer märchenhaften Firma antrat. Nach mehreren Jahren kam er zurück, und als einziges Gepäck trug er den Anzug, den er anhatte. Dafür aber wußte er viel zu erzählen, hatte er viel erlebt und gelernt, doch, als ihm ein Bekannter eine bescheidene Stellung als Geschäftsbote vorschlug, sagte er nicht nein. Er wollte ein neues Leben beginnen, und wirklich, im Verlaufe von mehreren Jahren hatte er es bis zum Abteilungsleiter einer großen Versicherungsfirma gebracht. Seine Mutter atmete schon auf, als plötzlich eine Frau in das Leben ihres Sohnes trat, und damit rückte die Katastrophe heran.

„Ich — ich will nichts Schlechtes von ihr sagen," sprach Frau Medow weiter, „ich liege ja auf dem Sterbebett. Aber, sie hat keinen guten Einfluß auf ihn gehabt. Lisa Melrum heißt sie, und für Herbert war es ein Unglückstag, als er sie kennenlernte.

Natürlich, hübsch ist sie. Sehr hübsch und elegant. Doch ihr Charakter ist ganz anders. Sie hat Herbert gleich umgarnt, weil sie es auf sein Geld abgesehen hatte. Und er — — er wollte sie sogar heiraten, er war ganz versessen darauf. Ich bezweifle aber, ob sie auch so gedacht hatte.

Sie war dreiundzwanzig Jahre alt — ein paar Jahre jünger als Sie, Fräulein Doktor — und sie hatte Herbert bald so sehr in ihren Bann gezogen, daß er seine Arbeit vernachlässigte. Keinen Abend war er mehr zu Hause, immer in Tanzlokalen und Cafés, er machte ihr teure Geschenke, schickte ihr Blumen und so weiter.

Darauf kam es ihr natürlich an; sie trieb ihn zu immer neuen Ausgaben, und der arme Junge wußte schließlich nicht mehr, wo er das viele Geld hernehmen sollte ..."

Zum ersten Male unterbrach die Kranke ihre Erzählung, und Thea hatte das Gefühl, nun den wahren Grund für den seelischen Zusammenbruch der Patientin erfahren zu haben.

Es war nicht mehr viel zu erzählen. Herbert, der nun immerhin schon in den dreißiger Jahren stand, hatte Geld aus der Kasse genommen, erst wenig, dann mehr und schließlich einen größeren Betrag. Das Fehlen der Summe wurde entdeckt, die Firma erstattete Anzeige, und das Ende war die Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis.

„Und jetzt ist er hier im Gefängnis und verbüßt seine Strafe, Fräulein Doktor," fuhr Frau Medow fort. „Am vierten des kommenden Monats um neun Uhr früh wird er entlassen. Ich — ich wollte ihn abholen, aber nun — nun wird es wohl nicht mehr möglich sein. Und darum, Fräulein Doktor, darum wollte ich Sie bitten — herzlichst bitten, an meiner Stelle hinzugehen ...

Holen Sie ihn bitte ab, wenn er herauskommt, und verhindern Sie, daß er, wenn er herauskommt, mit anderen, vor allem mit dem Mädchen, zusammenkommt. Hier ist ein kleines Paket, es enthält wichtige Papiere, einen Brief und ein Bild von ihm aus dem vorigen Sommer. Ich lege alles auf den Tisch — — und — — und — grüßen Sie meinen Jungen von mir. Sagen Sie ihm, was seine alte Mutter auf dem Sterbebett von ihm gesprochen hat — — —

Fräulein Doktor, er ist im Grunde nicht schlecht, das weiß ich. Nur leichtfertig! Vielleicht habe ich ihn zu sehr verwöhnt. Er kann noch alles wieder gutmachen. Er kann noch ein Mann werden. Ich bin sogar fest davon überzeugt — — Sie schlagen mir die Bitte nicht ab, nicht wahr, Fräulein Doktor? Sie sind immer so freundlich zu mir gewesen und darum ... nicht wahr, Sie tun es? Sie gehen hin zu dem Jungen — —!"

„Aber, Frau Medow," rief Thea aus, „ich kenne ihn ja gar nicht. Wir sind uns vollkommen fremd. Wie kann ich ..."

„Fräulein Doktor, rücken Sie bitte das Licht zurecht, daß ich Ihnen in die Augen sehen kann."

Thea tat es und Frau Medow sagte, nachdem sie sie angesehen hatte:

„Sie sind eine Aerztin, Fräulein Doktor — eine Aerztin im schönsten Sinne des Wortes — für Leib und Seele." Sie schwieg einen Augenblick, beide sahen sich fest an und dann fuhr die Kranke fort: „Mein Junge ist ohne einen Rückhalt verloren. Vielleicht ... vielleicht kann ein einziges Wort von Ihnen ihn retten. Lassen Sie mich nicht im Stich, Fräulein Doktor. Ich flehe Sie an, bitte — — —"

Sie weinte nicht, keine Träne war in ihren Augen, aber ihr Blick war unendlich traurig und hoffnungslos.

Thea schwankte nicht mehr.

„Beruhigen Sie sich, Frau Medow," sagte sie, wieder ihre Hand pressend, „ich gehe hin, ich verspreche es Ihnen. Ich will versuchen, meinen Einfluß geltend zu machen, und tun was ich kann. Und nun — legen Sie sich wieder zurück — es wird alles sein — wie Sie es wollen — — —"

„Vielen Dank," flüsterte die Kranke und ein Lächeln trat um ihren Mund. „Ich wußte ja, Sie würden es tun. Und — und seien Sie nicht hart zu ihm. Im Guten ist bei ihm alles zu erreichen. Vielleicht wird er zuerst etwas abweisend sein, aber, lassen Sie sich dadurch nicht einschüchtern. Dort ist ja sein Bild, und den Tag, an dem er entlassen wird, habe ich noch auf einen Zettel geschrieben. Und nun — vielen Dank noch einmal, mein liebes Fräulein Doktor — Gott lohne Ihnen alles — — —"

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw